

Soziales

ÖSTERREICH AUF EINEN BLICK

Sozialindikatoren im EU-Vergleich

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz, Stubenring 1, A-1010 Wien ▪ **Verlags- und Herstellungsort:** Wien ▪ **Druck:** Sozialministerium ▪ **ISBN:** 978-3-85010-403-6 ▪ **Redaktion:** Sozialministerium, Abt. V/B/4 ▪ **Titelbild:** © fotolia.com – topor ▪ **Stand:** Februar 2016

Alle Rechte vorbehalten: Jede Verwertung (auch auszugsweise) ist ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für jede Art der Vervielfältigung, der Übersetzung, der Mikroverfilmung, der Wiedergabe in Fernsehen und Hörfunk, sowie der Verarbeitung und Einspeicherung in elektronische Medien, wie z. B. Internet oder CD-Rom.

Zu beziehen über das kostenlose Bestellservice des Sozialministeriums unter der Nummer 0800 20 20 74 sowie unter der Internetadresse: <https://broschuerenservice.sozialministerium.at>

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Gesellschaftspolitischer Kontext	5
1.1	BIP pro Kopf	5
1.2	Lebenserwartung	6
1.3	Gesunde Lebensjahre	8
1.4	Personen, die im Ausland geboren wurden	9
1.5	Einkommensquintilsverhältnis	10
2.	Arbeit	11
2.1	Arbeitslosenquote	11
2.2	Beschäftigungsquote	12
2.3	Beschäftigungsquote älterer Menschen	13
2.4	Dauer des Arbeitslebens	14
2.5	Teilzeitquote	15
2.6	NiedriglohnpfängerInnen	17
2.7	Gender Pay Gap	18
2.8	NEET-Jugendliche	19
3.	Sozialausgaben	20
3.1	Sozialquote	20
3.2	Sozialausgaben pro Kopf	21
3.3	Pro-Kopf-Sozialausgaben nach Funktion	22
3.4	Sozialausgaben für die Funktion „Invalidität/Gebrechen“	23
3.5	Anteil der Sachleistungen an den Sozialleistungen	24
3.6	Bedarfsgeprüfte Sozialleistungen	25
3.7	Finanzierungsstruktur der Sozialleistungen	27
4.	Armut	28
4.1	Armut oder soziale Ausgrenzung	28
4.2	Armutsgefährdung	30
4.3.	Armutsgefährdungsschwelle	32
4.4	Armutsgefährdungslücke	33
4.5	Working Poor	34
4.6	Erhebliche materielle Deprivation	36
4.7	Geringe Erwerbsintensität	38

5.	Pension	40
5.1	Altenquotient	40
5.2	Anteil der Pensionszeit an der Erwachsenenlebenszeit	41
5.3	Ökonomische Gesamtabhängigkeitsquote	43
5.4	Pensionsausgaben öffentlicher Systeme	45
5.5	Invaliditätspensionen	47
5.6	Armutsgefährdungsquote älterer Personen	48
	Mehr Information	50

Vorbemerkung

Die Auswahl der Indikatoren richtet sich nach der sozialpolitischen Relevanz, der Verfügbarkeit und der Vergleichbarkeit der Daten. Deshalb werden in erster Linie Statistiken der EU (Eurostat und Europäische Kommission) sowie der OECD herangezogen.

Pro Seite wird ein Indikator mit folgender Gliederung dargestellt:

- Definition des Indikators
- kurze textliche Darstellung der Situation Österreichs
- Vergleich Österreichs mit dem EU-Durchschnitt sowie mit ausgewählten Staaten, wobei hier immer die zwei Länder mit den höchsten sowie mit den niedrigsten Werten abgebildet sind.

1. GESELLSCHAFTSPOLITISCHER KONTEXT

1.1 Das BIP pro Kopf ist in Österreich höher als im EU-Durchschnitt

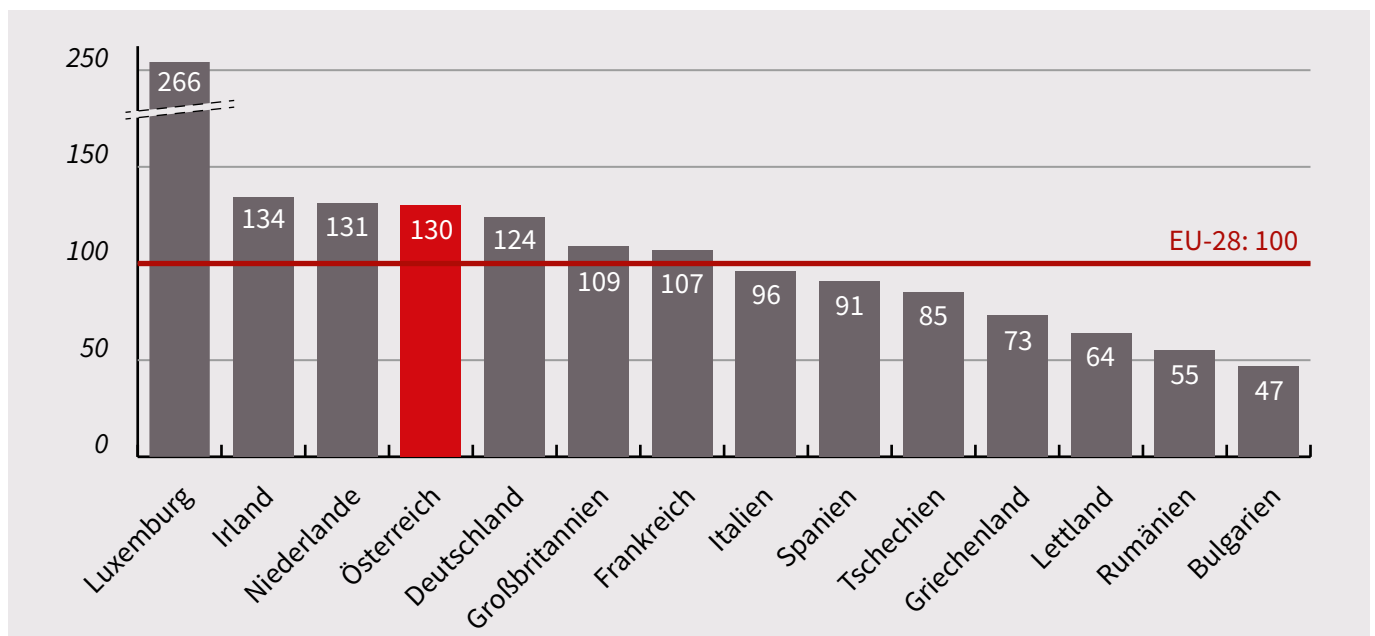
Definition

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf ist hier der in Kaufkraftstandards¹ angegebene Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen, die in einer Volkswirtschaft produziert werden, dividiert durch die Bevölkerungszahl.

Situation Österreichs im Vergleich

Österreich hat 2014 ein um 30% höheres BIP pro Person (kaufkraftbereinigt) als der EU-28-Durchschnitt. Das BIP pro Kopf liegt seit 2003 in jedem Beobachtungsjahr deutlich über dem EU-28-Durchschnitt. Nach einer zwischenzeitlichen Annäherung in den Jahren 2007 und 2008 steigt dieser Vorsprung im Jahr 2011 wieder an und ist seither in jedem Jahr relativ konstant auf diesem Niveau. Grund dafür ist vor allem die vergleichsweise raschere wirtschaftliche Erholung Österreichs nach der Krise. Das BIP pro Kopf kaufkraftbereinigt ist seit der Wirtschafts- und Finanzkrise zwischen 2008 und 2014 in Österreich um 11%, in der EU-28 im selben Zeitraum um 6% gestiegen.

BIP pro Kopf (KKS, EU-28=100) 2014



Quelle: Eurostat

¹ Bei Kaufkraftstandards (KKS) handelt es sich um eine einheitliche, fiktive Währung. Es werden nicht die jeweiligen Wechselkurse, sondern die tatsächliche Kaufkraft der Währungen herangezogen. Unterschiede im Preisniveau zwischen den Ländern werden für einen gleichen Warenkorb herausgerechnet.

1.2 Die Lebenserwartung ist in Österreich höher als im EU-Durchschnitt

Definition

Die Lebenserwartung ist hier die durchschnittliche zu erwartende Lebensspanne, die eine Person bei Geburt bzw. bei Erreichen des 60. Lebensjahres hat.

Situation Österreichs im Vergleich

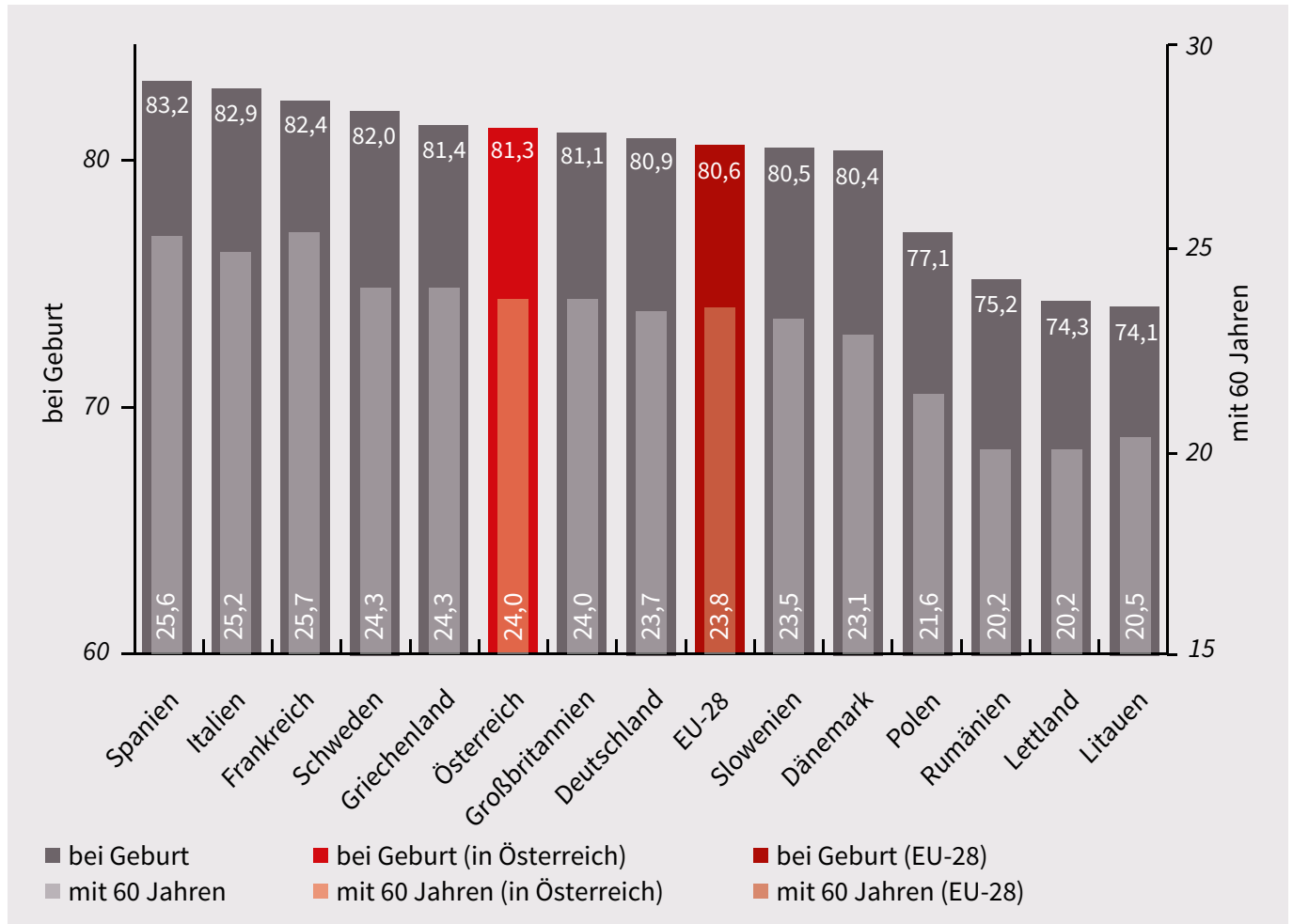
In Österreich liegt die durchschnittliche Lebenserwartung 2013 sowohl bei Geburt (81,3 Jahre) als auch mit 60 Jahren (24 Jahre) über dem EU-Durchschnitt. Sie ist zwischen 2008 und 2013 um mehr als 0,7 Jahre gestiegen. Die Lebenserwartung von Frauen ist in der EU höher als die der Männer (durchschnittlich in etwa 6 Jahre), wobei sich diese Werte seit 2008 geringfügig annähern. Es zeigen sich aber nicht nur geschlechtsspezifische Unterschiede in der Lebenserwartung, sondern es spielt auch der soziale Hintergrund eine Rolle. Beispielsweise leben Menschen mit einem Hochschulabschluss in Österreich gemäß den Daten der letzten Registerzählung im Jahr 2011 im Durchschnitt um 4,9 Jahre länger als Menschen, die höchstens eine Pflichtschule abgeschlossen haben.

Entwicklung der Lebenserwartung bei Geburt/mit 60 Jahren 2008 und 2013

		2013		2008	
		bei Geburt	mit 60 Jahren	bei Geburt	mit 60 Jahren
Österreich	gesamt	81,3	24,0	80,6	23,7
	Frauen	83,8	25,8	83,3	25,4
	Männer	78,6	22,0	77,7	21,5
EU-28	gesamt	80,6	23,8	79,4	23,0
	Frauen	83,3	25,6	82,3	24,9
	Männer	77,8	21,7	76,3	20,8

Quelle: Eurostat

Lebenserwartung der Gesamtbevölkerung bei Geburt und mit 60 Jahren 2013 im Vergleich



Quelle: Eurostat

1.3 Gesunde Lebensjahre

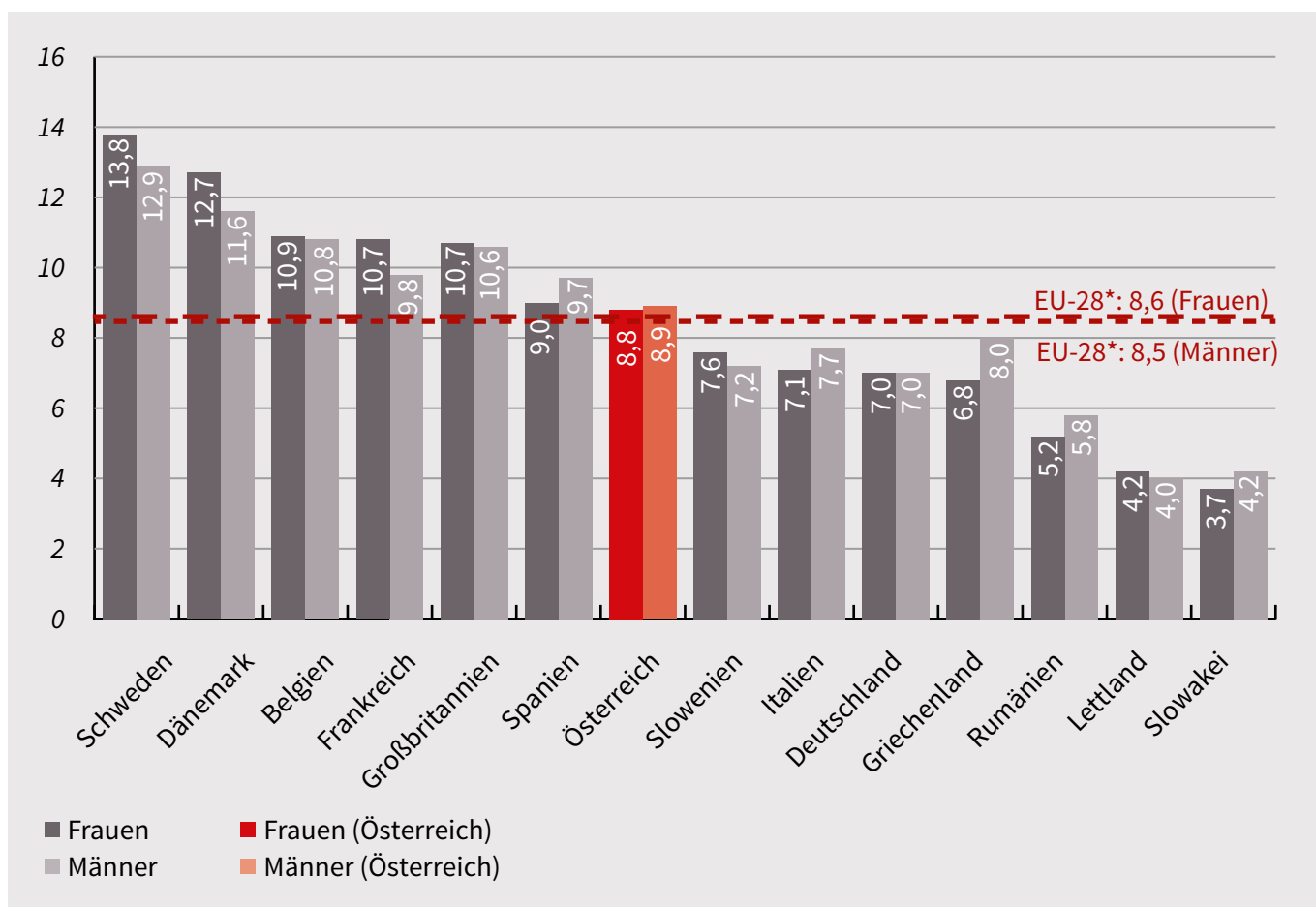
Definition

Der Indikator „Gesunde Lebensjahre im Alter von 65 Jahren“ entspricht der Anzahl an Jahren, die eine Person im Alter von 65 Jahren erwartungsgemäß in guter gesundheitlicher Verfassung leben wird. Eine gute gesundheitliche Verfassung wird definiert über die Abwesenheit von gesundheitlichen Einschränkungen, die länger als sechs Monate andauern und basiert auf einer Selbsteinschätzung der Befragten (EU-SILC²).

Situation Österreichs im Vergleich

Im europäischen Vergleich liegt der Indikator gesunde Lebensjahre in Österreich im Jahr 2013 leicht über dem EU-28-Durchschnitt. Frauen und Männer in Österreich leben im Alter von 65 Jahren knapp neun Jahre in guter gesundheitlicher Verfassung (Daten aus dem Jahr 2013).

Gesunde Lebensjahre im Vergleich mit ausgewählten Ländern, 2013



Quelle: Eurostat; *geschätzt

² EU-SILC steht für EU Statistics on Income and Living Conditions (EU-Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen) und ist eine EU-weite Erhebung zu Einkommensverteilung, Lebensbedingungen und soziale Eingliederung in der EU.

1.4 In Österreich lebt ein hoher Anteil an Personen, die im Ausland geboren wurden

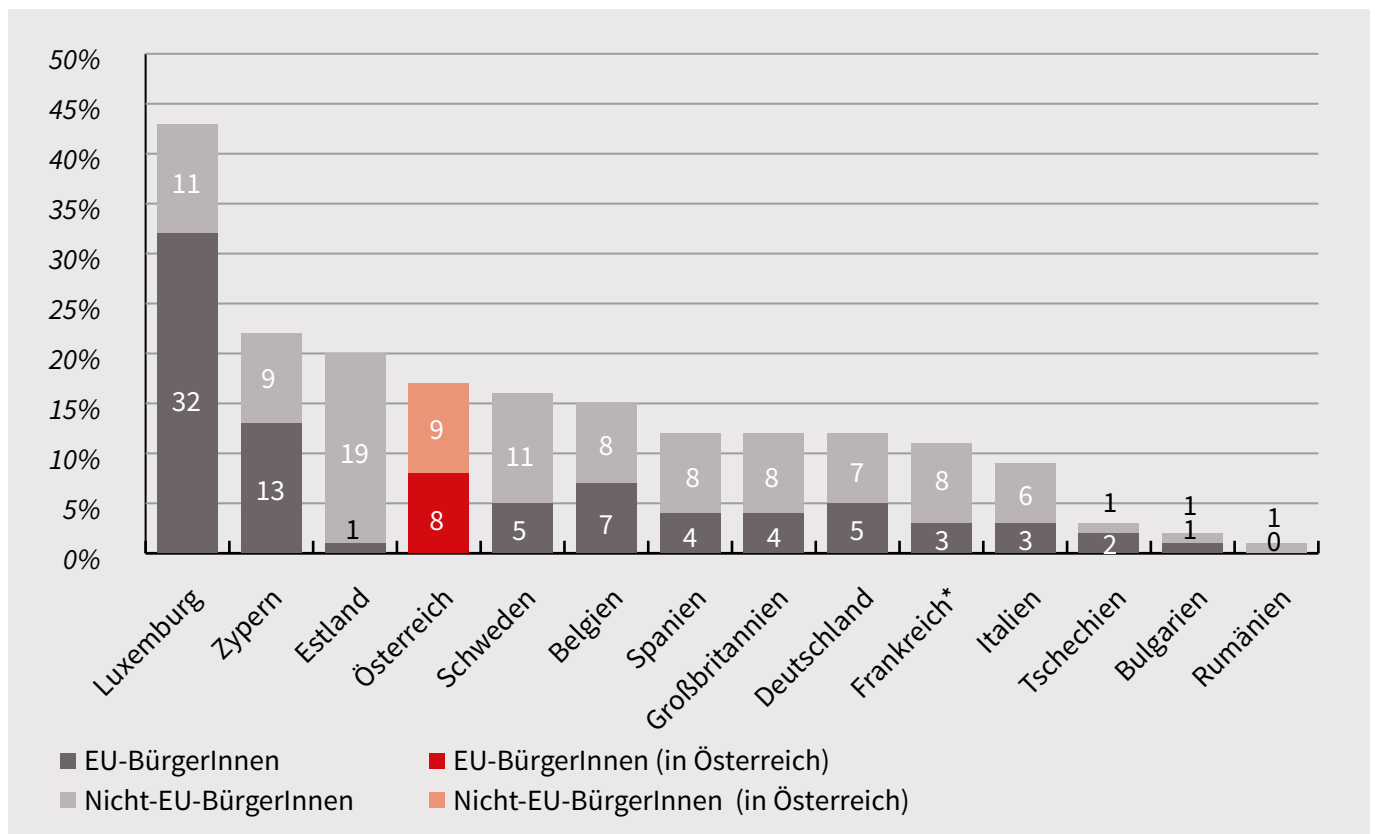
Definition

Hier wird der Anteil der Personen, die im Ausland geboren wurde, an der Gesamtbevölkerung dargestellt und nach EU-Bürger- und Drittlandstatus gruppiert.

Situation Österreichs im Vergleich

In Österreich lebt im Vergleich zu den meisten anderen EU-Staaten ein höherer Anteil an Personen, die im Ausland geboren wurden – sowohl in anderen EU-Staaten als auch in Drittländern.

AusländerInnenanteil nach Geburtsland 2014 im Vergleich (in % der Gesamtbevölkerung)



Quelle: Eurostat; *vorläufig

1.5 Geringere Einkommensungleichheit in Österreich: Einkommensquintilsverhältnis

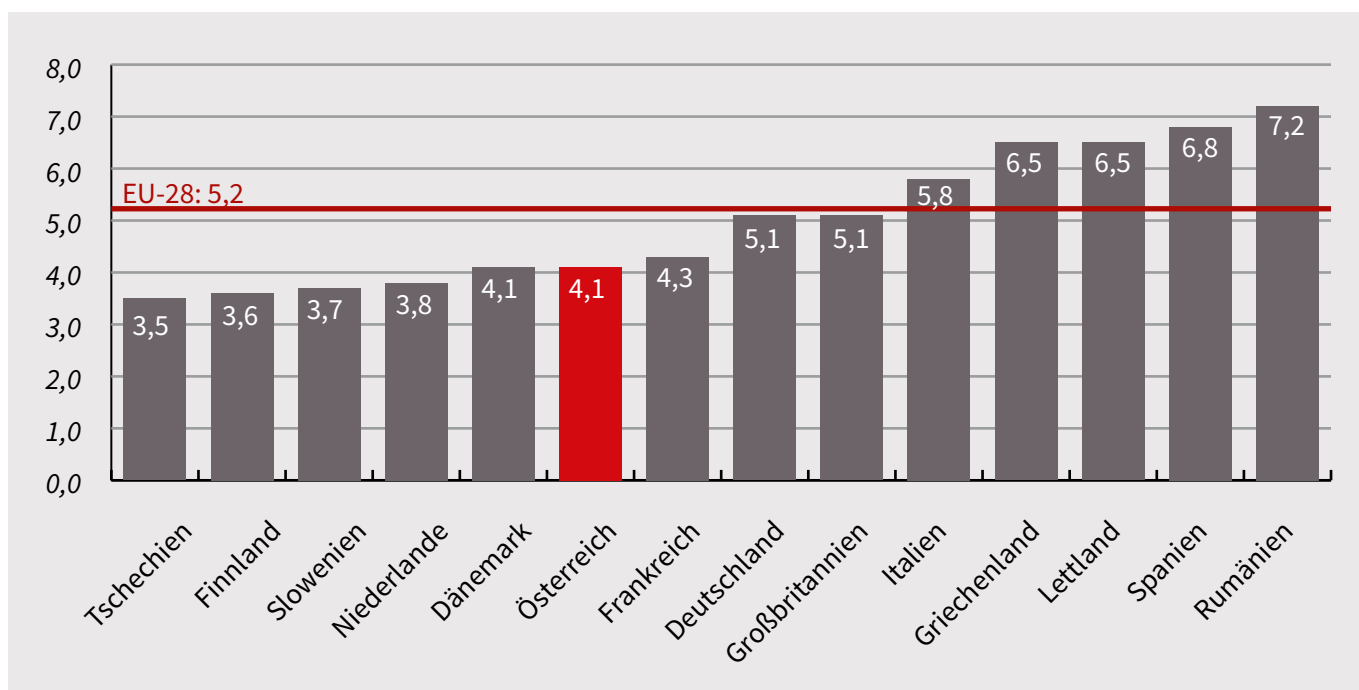
Definition

Das Einkommensquintilsverhältnis ist ein Maß zur Darstellung der Einkommensverteilung. Hier wird das gesamte verfügbare Einkommen eines Haushaltes (gewichtete Pro-Kopf-Einkommen inkl. Sozialleistungen) herangezogen. Das Einkommensquintilsverhältnis zeigt das Verhältnis des Gesamteinkommens von den 20% der Bevölkerung mit dem höchsten Einkommen (oberstes Fünftel) zum Gesamteinkommen von den 20% der Bevölkerung mit dem niedrigsten Einkommen (unterstes Fünftel).

Situation Österreichs im Vergleich

In Österreich ist der Unterschied bei den Pro-Kopf-Einkommen zwischen den niedrigsten Einkommen und den höchsten Einkommen kleiner als im EU-Durchschnitt. Dies ist auf die überdurchschnittliche Erwerbsbeteiligung der Frauen und auf die große Bedeutung der monetären Sozialleistungen am Gesamteinkommen der Haushalte zurückzuführen. Dennoch ist das Pro-Kopf-Einkommen des obersten Einkommensfünftels rund viermal höher als jenes des untersten. In Österreich ist dieses Verhältnis seit 2008 relativ konstant.

Einkommensquintilsverhältnis, 2014 im Vergleich



Quelle: Eurostat

* Lesebeispiel: Ein Einkommensquintilsverhältnis von 4,1 bedeutet, dass das Pro-Kopf-Einkommen inkl. Sozialleistungen des obersten Einkommensfünftels 4,1x höher ist, als jenes des untersten Einkommensfünftels.

2. ARBEIT

2.1 Die Arbeitslosenquote liegt in Österreich unter dem EU-Durchschnitt

Definition

Die Arbeitslosenquote ist definiert als der prozentuelle Anteil der Arbeitslosen an den Erwerbspersonen. Bei dieser Definition werden die Kriterien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zugrunde gelegt. Erwerbspersonen umfassen die Erwerbstätigen und die Arbeitslosen. Erwerbstätige sind Personen ab 15 Jahren, die in der Bezugswoche entweder mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt gearbeitet haben oder einen Arbeitsplatz haben, von dem sie vorübergehend abwesend sind (z.B. wegen Krankheit oder Urlaub). Als Arbeitslose definiert sind Personen zwischen 15 und 74 Jahren, die ohne Arbeit sind, innerhalb von zwei Wochen eine Arbeit aufnehmen können und während der vier vorhergehenden Wochen aktiv eine Arbeit gesucht haben.

Situation Österreichs im Vergleich

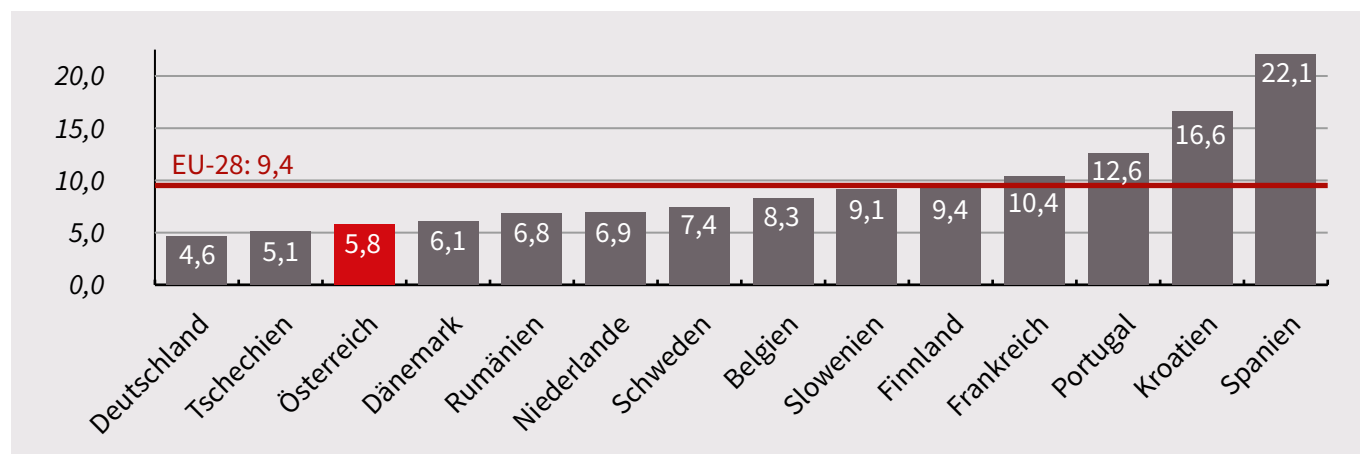
Die Arbeitslosenquote liegt in Österreich im Jahresdurchschnitt 2015 im unteren Viertel innerhalb der EU. In den Vergleichsjahren 2008-2015 ist die Arbeitslosigkeit sowohl im EU-Durchschnitt als auch in Österreich deutlich gestiegen.

Arbeitslosenquoten, Jahresdurchschnitte 2003, 2008 und 2015 (in %)

	2015	2008	2003
Österreich	5,8	4,1	4,8
EU-28	9,4	7,0	9,2

Quelle: Eurostat; Sozialministerium

Arbeitslosenquoten (in %) – Jahresdurchschnitt 2015; ausgewählte Länder im Vergleich



Quelle: Eurostat; Sozialministerium

2.2 Österreichs Beschäftigungsquote liegt deutlich über dem EU-Durchschnitt

Definition

Die Beschäftigungsquote ist der prozentuelle Anteil von erwerbstätigen Personen (ohne Arbeitslose) im Alter zwischen 15 und 64 Jahren an der Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe. In der vorliegenden Definition ist auch die geringfügige Beschäftigung in die Beschäftigungsquote miteingerechnet.

Situation Österreichs im Vergleich

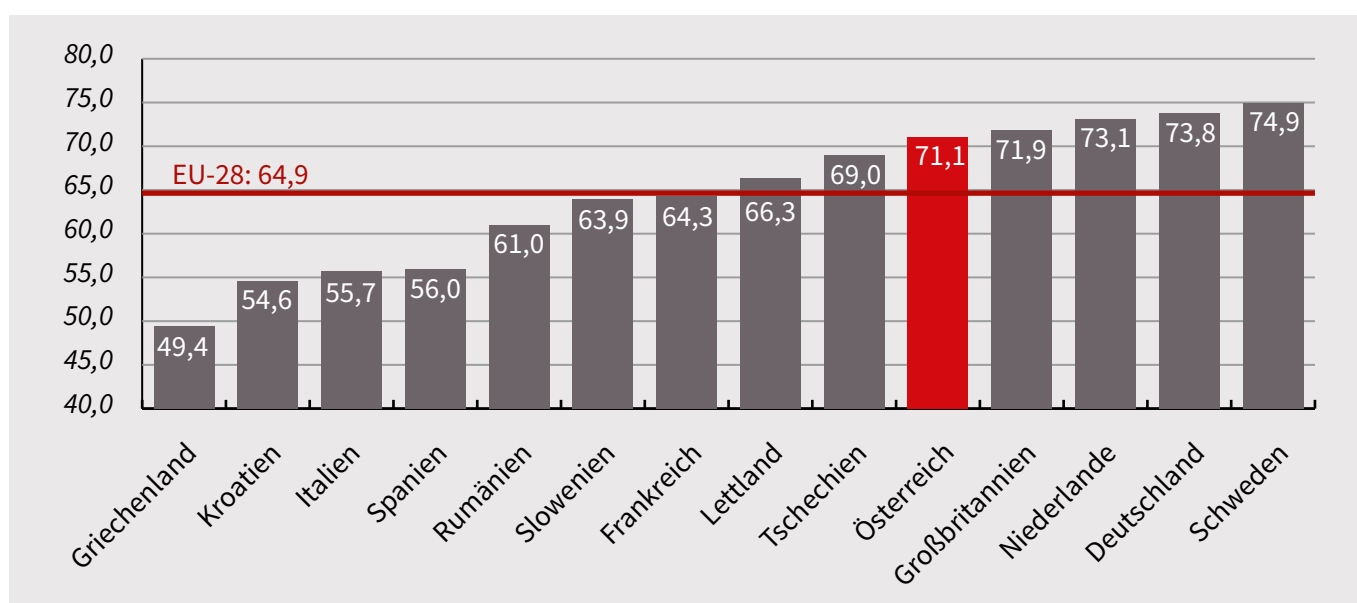
Österreich liegt bei der Beschäftigungsquote 2014 mit 71,1% deutlich über dem EU-28- und dem EU-15-Durchschnitt; seit dem Jahr 2003 konnte der Wert um 2,2 Prozentpunkte verbessert werden. Dies resultiert v.a. aus der gestiegenen Erwerbsbeteiligung von Frauen und von Personen im Alter von 55 bis 64 Jahren. Im EU-Durchschnitt liegt die Beschäftigungsquote bei 64,9% im Jahr 2014, welche seit 2003 ebenfalls anstieg (EU-28 plus 2,4 Prozentpunkte seit 2003).

Entwicklung der Beschäftigungsquote in Österreich/EU (in %)

	2014	2008	2003
Österreich	71,1	70,8	68,9
EU-28	64,9	65,7	62,5
EU-15	65,6	67,1	64,5

Quelle: Eurostat

Beschäftigungsquoten 2014 im Vergleich (in %)



Quelle: Eurostat

2.3 In Österreich gibt es einen Aufholprozess bei der Beschäftigung Älterer

Definition

Die Beschäftigtenquote älterer ArbeitnehmerInnen (55 bis 64 Jahre) bezeichnet den Anteil der 55–64-jährigen Erwerbstätigen an der 55-64-jährigen Bevölkerungsgruppe.

Situation Österreichs im Vergleich

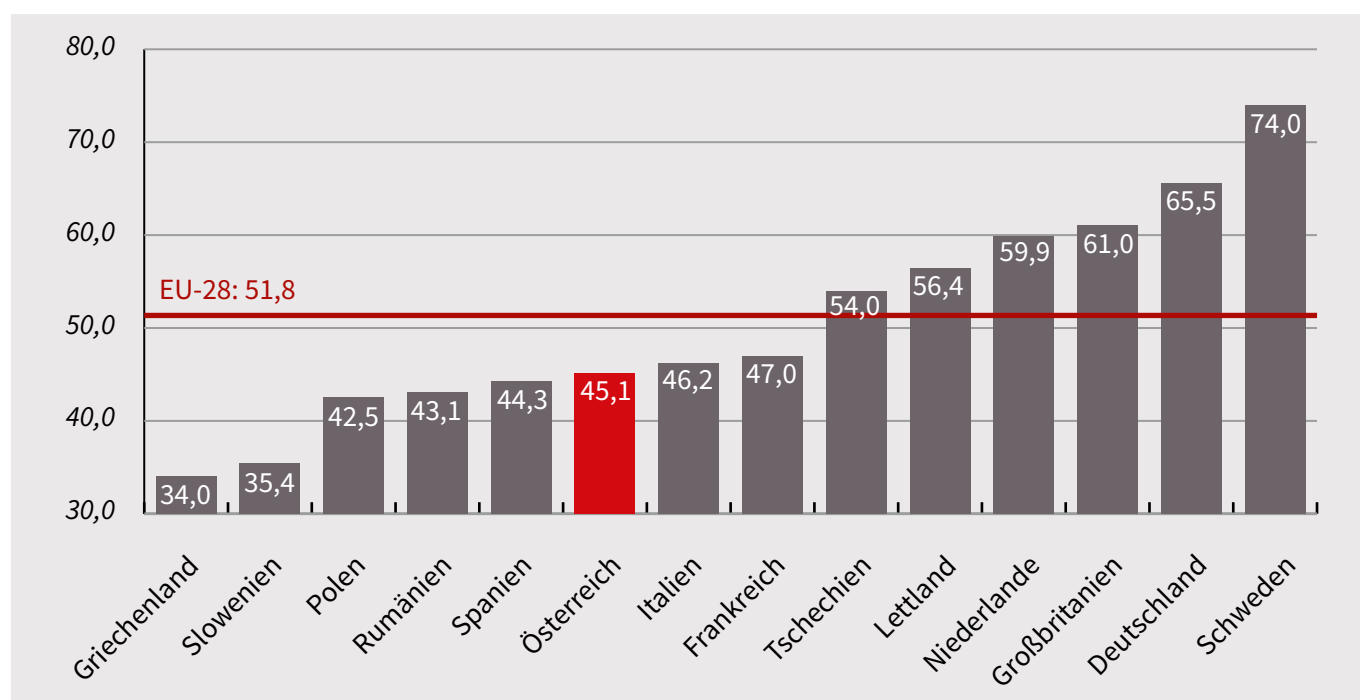
Österreich hat sich bei der Beschäftigungsquote älterer ArbeitnehmerInnen von 2003 bis 2014 dem EU-Durchschnitt angenähert, liegt aber noch darunter. Bei den Männern (54,3%) ist der Unterschied zum EU-28-Durchschnitt (58,9%) geringer als bei den Frauen (36,4% versus 45,2%). Primäre Ursache ist das frühere gesetzliche Pensionsanfallsalter für Frauen (60 Jahre, für Männer 65) in Österreich.

Beschäftigungsquote älterer ArbeitnehmerInnen – Österreich/EU 2003-2014 (in %)

	2014			2008			2003		
	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen	Gesamt	Männer	Frauen
Österreich	45,1	54,3	36,4	38,8	48,9	29,3	30,3	40,4	20,8
EU-28	51,8	58,9	45,2	45,5	54,8	36,7	39,9	49,7	30,7
EU-15	53,9	60,3	47,8	47,3	56,0	39,0	41,8	51,6	32,3

Quelle: Eurostat

Beschäftigungsquoten älterer ArbeitnehmerInnen 2014 im Vergleich (in %)



Quelle: Eurostat

2.4 Die Dauer des Arbeitslebens ist länger als im EU-Durchschnitt

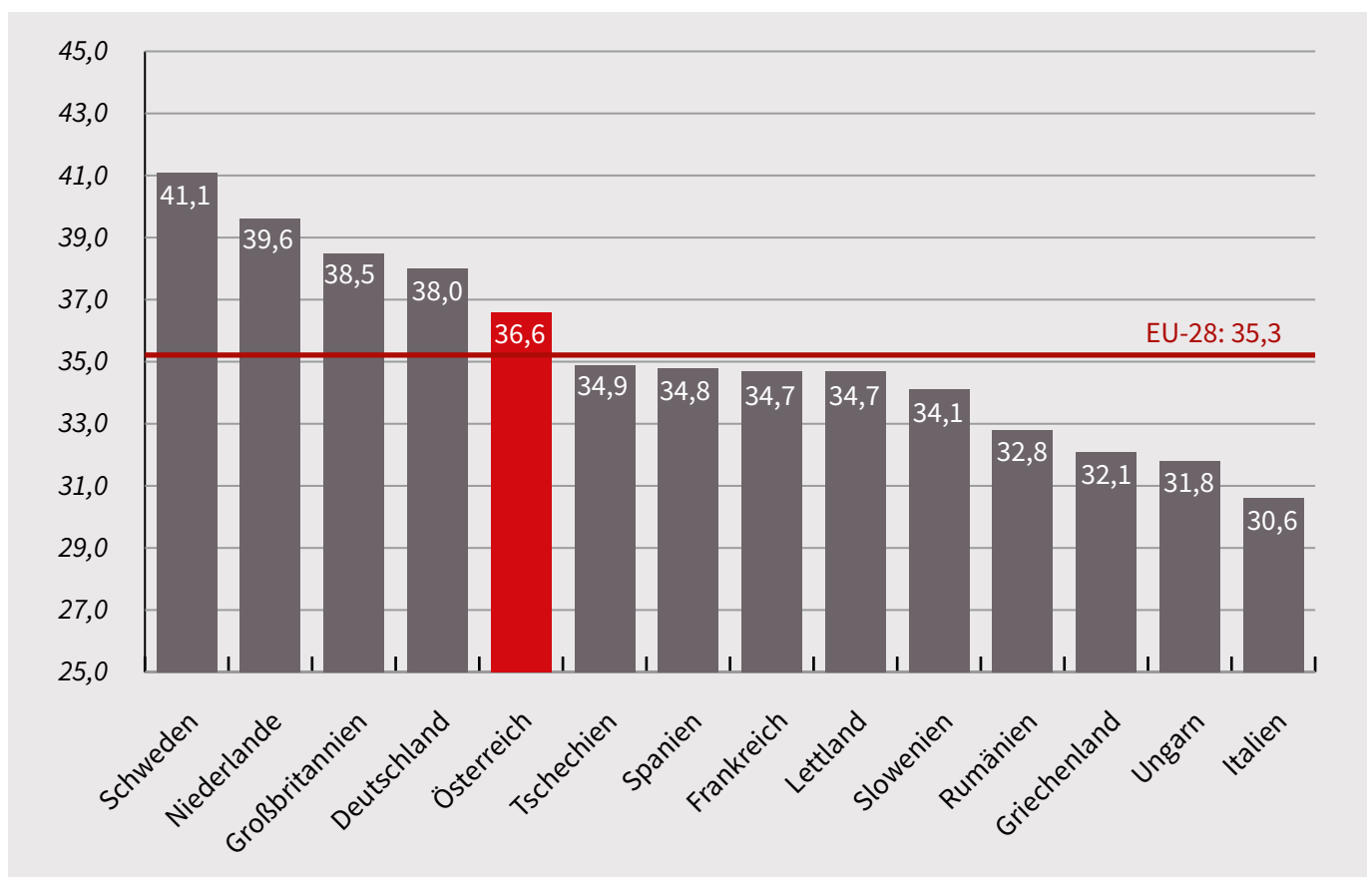
Definition

Dieser Indikator zeigt die Anzahl der Jahre, die eine fünfzehnjährige Person während ihres Lebens erwartungsgemäß aktiv im Erwerbsleben verbringen wird, wobei auch Zeiten der Arbeitslosigkeit mitberücksichtigt werden. Die Berechnung beruht auf einem Modell, das demografische Daten mit Arbeitsmarktdaten kombiniert.

Situation Österreichs im Vergleich

In Österreich verbringt eine Person im Durchschnitt 36,6 Jahre im Erwerbsleben, das ist mehr als der europäische Durchschnitt (35,3 Jahre). Einerseits liegt das gesetzliche und tatsächliche Pensionsantrittsalter unter dem europäischen Durchschnitt, andererseits beginnt im Vergleich zu anderen EU-Staaten für viele Menschen das Erwerbsleben in Österreich schon nach Beendigung der Schulpflicht (Lehrlinge).

Indikator „Dauer des Arbeitslebens“ im Vergleich mit ausgewählten EU-Staaten 2014



Quelle: Eurostat

2.5 Es gibt eine hohe Teilzeitquote in Österreich

Definition

Die Teilzeitquote stellt die Teilzeitbeschäftigung als Prozentsatz der gesamten Beschäftigung dar. Die Unterscheidung, ob jemand einer Voll- oder Teilzeitarbeit nachgeht, wird in der Erhebung durch den EU Labour Force Survey (=Datengrundlage) meist der eigenen Einschätzung der Befragten überlassen³.

Situation Österreichs im Vergleich

Österreich liegt bei der Teilzeitquote in jedem Vergleichsjahr über dem EU-28 und dem EU-15-Durchschnitt; seit 2003 ist sie in Österreich um fast 50% gestiegen. Teilzeitbeschäftigung gewinnt aber auch im EU-Durchschnitt immer mehr an Bedeutung. Vor allem sind es Frauen, die einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen, in Österreich ist im Jahr 2014 fast die Hälfte der beschäftigten Frauen teilzeitbeschäftigt. Der Labour Force Survey erfasst auch Daten über die unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung. Zur unfreiwilligen Teilzeitbeschäftigung werden all jene Personen gezählt, die angeben Teilzeit zu arbeiten, weil sie keine Vollzeitarbeit finden können⁴. In Österreich liegt der Anteil der unfreiwilligen Teilzeitbeschäftigten an allen Teilzeitbeschäftigten im Jahr 2014 bei 11,5%, im EU-28-Durchschnitt ist dieser fast dreimal so hoch und liegt bei knapp 30%.

Teilzeitquoten Österreich/EU (in %), 2003, 2008 und 2014

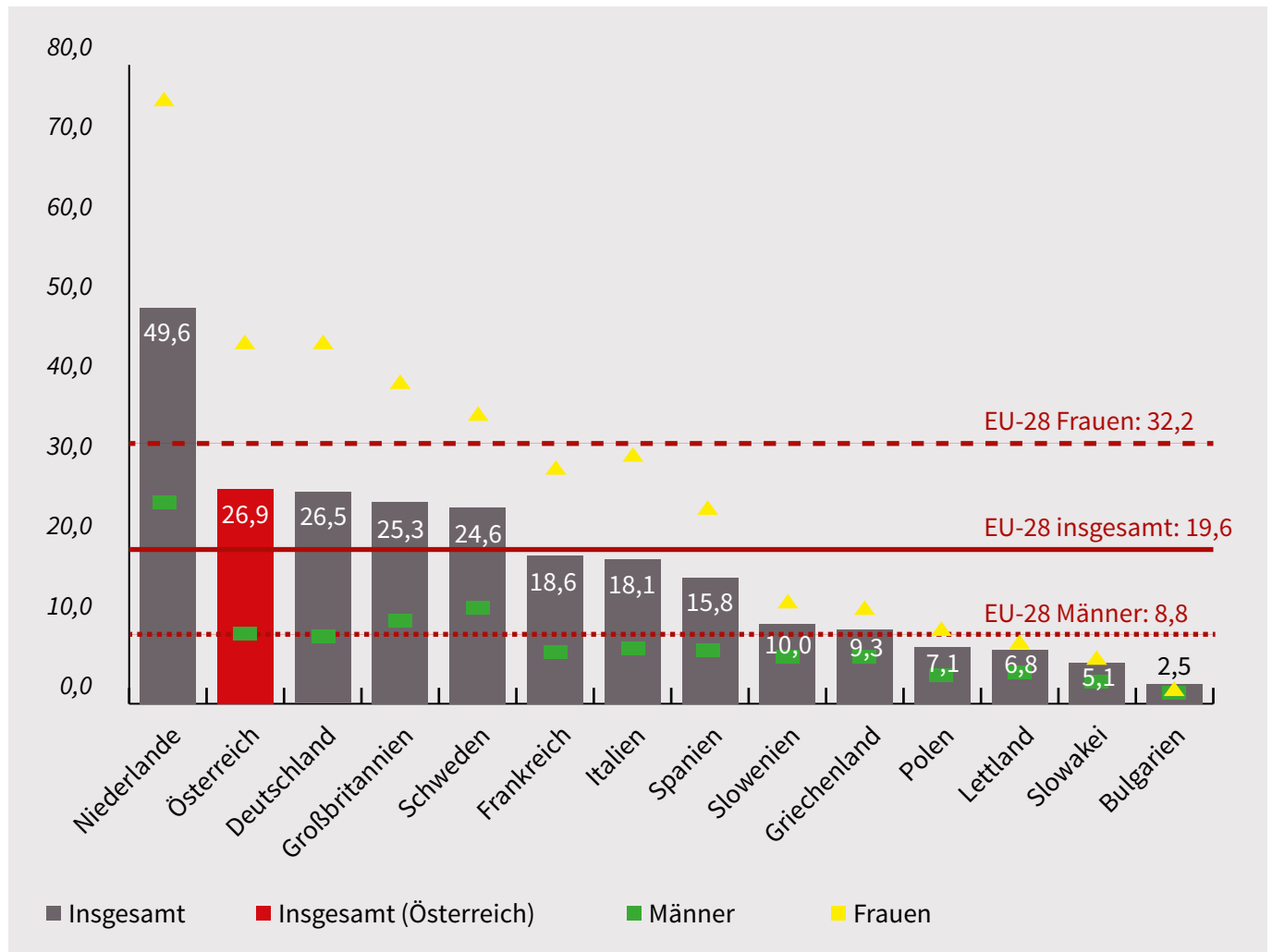
	2014	2008	2003
Österreich	26,9	22,7	18,3
Frauen	46,3	41,2	35,2
Männer	9,6	7,0	4,4
EU-28	19,6	17,5	16,0
Frauen	32,2	30,4	28,6
Männer	8,8	7,0	6,1
EU-15	22,9	20,4	18,2
Frauen	37,9	36,1	33,6
Männer	9,8	7,6	6,2

Quelle: Eurostat

³ Eine Ausnahme ist z.B. die Niederlande, hier wird bis zu einer Wochenarbeitszeit von 35h von Teilzeitbeschäftigung ausgegangen.

⁴ Darüber hinaus gibt es Teilzeitbeschäftigte, die aufgrund von Rahmenbedingungen, z.B. aufgrund von Kinderbetreuungspflichten und fehlenden Betreuungseinrichtungen, Teilzeit beschäftigt sind, was allerdings nicht unter die unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung fällt.

Teilzeitquoten 2014 im Vergleich (in %)



Quelle: Eurostat

2.6 Der Anteil von NiedriglohnempfängerInnen ist geringer als im EU-Durchschnitt

Definition

Es wird der Anteil der NiedriglohnempfängerInnen an allen unselbstständig Beschäftigten in Prozent angegeben. Als NiedriglohnempfängerInnen sind all jene unselbstständig Beschäftigten (ohne Auszubildende) definiert, die zwei Drittel oder weniger des nationalen mittleren Bruttostundenlohnes verdienen.⁵

Situation Österreichs im Vergleich

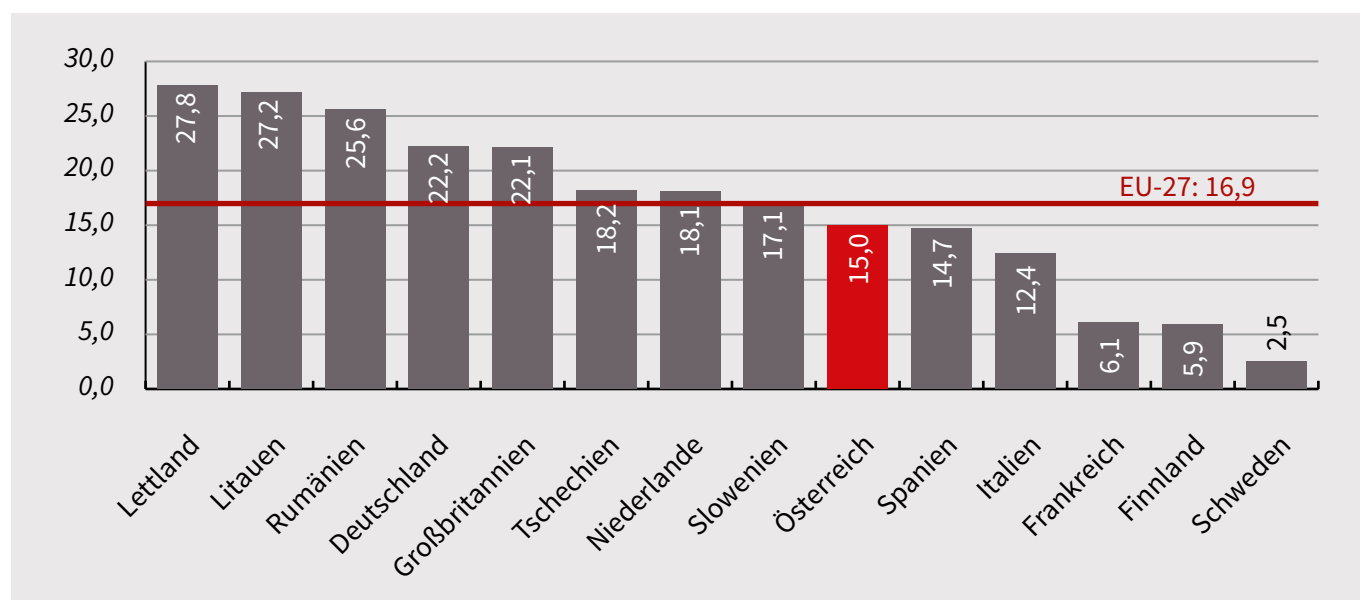
Im Vergleichsjahr 2010 ist der Prozentsatz der NiedriglohnempfängerInnen um knapp 2 Prozentpunkte niedriger als im EU-27 Durchschnitt und liegt bei 15%. Während er im EU-Durchschnitt zwischen 2006 und 2010 relativ konstant blieb, ist er in Österreich im selben Zeitraum leicht gestiegen.

Anteil der NiedriglohnempfängerInnen an den gesamten unselbstständig Beschäftigten 2006 und 2010 (in %)

	2010	2006
Österreich	15,0	14,2
EU-27	16,9	16,8

Quelle: Eurostat

NiedriglohnempfängerInnen in % der gesamten unselbstständig Beschäftigten 2010



Quelle: Eurostat

⁵ In Österreich lagen die mittleren Bruttostundenverdienste (ohne Mehr- und Überstunden) der unselbstständig Beschäftigten in der Privatwirtschaft im Jahr 2010 laut den Ergebnissen der Verdienststrukturerhebung bei 12,80 EUR.

2.7 Es gibt eine hohe Einkommensungleichheit zwischen Männern und Frauen in Österreich: der Gender Pay Gap

Definition

Der Gender Pay Gap spiegelt die geschlechtsspezifischen Einkommensungleichheiten in Bezug auf die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste von Frauen und Männern wider. Der Indikator ist unbereinigt, das heißt er wird nicht um die Unterschiede bei nachweisbaren Faktoren bereinigt, die einen Teil der Lohnunterschiede erklären können (z.B. Branche oder Alter).

Situation Österreichs im Vergleich

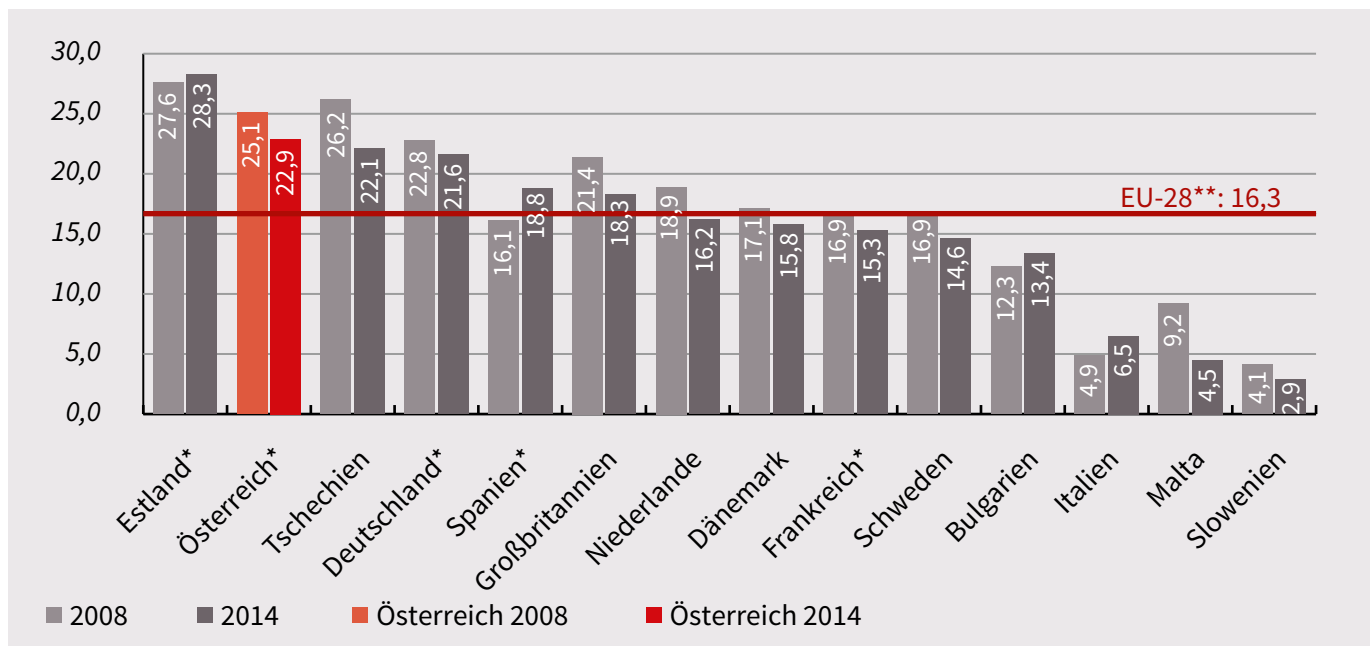
Der Gender Pay Gap liegt in Österreich in allen Vergleichsjahren deutlich über dem EU-Durchschnitt und weist im Jahr 2014 den zweithöchsten Wert im EU-28 Vergleich auf. Seit 2006 verringerte sich die Einkommensungleichheit zwischen Männer und Frauen bezogen auf die Bruttostundenlöhne zwar kontinuierlich, allerdings verdienen Frauen in Österreich immer noch um 22,9% weniger als Männer.

Die Entwicklung des Gender Pay Gap 2006-2014 (in %)

	2014	2010	2008	2006
Österreich	22,9*	24,0	25,1	25,5
EU-28	16,3*	16,1	17,3**	17,7**

Quelle: Eurostat; * vorläufig (EU-28 Wert für 2013); **Wert für EU-27

Der Gender Pay Gap im Vergleich mit ausgewählten Ländern 2008 und 2014 (in %)



Quelle: Eurostat; * vorläufig; **vorläufiger Wert für 2013

2.8 NEET-Jugendliche: Jugendliche, die weder in Beschäftigung noch in Ausbildung sind

Definition

Der Indikator NEET (young people neither in employment nor in education and training) bezeichnet den prozentuellen Anteil der Personen einer bestimmten Altersgruppe (hier 15-24 Jahre), die weder erwerbstätig noch in schulischer oder beruflicher Ausbildung sind, an der Bevölkerung derselben Altersgruppe.

Situation Österreichs im Vergleich

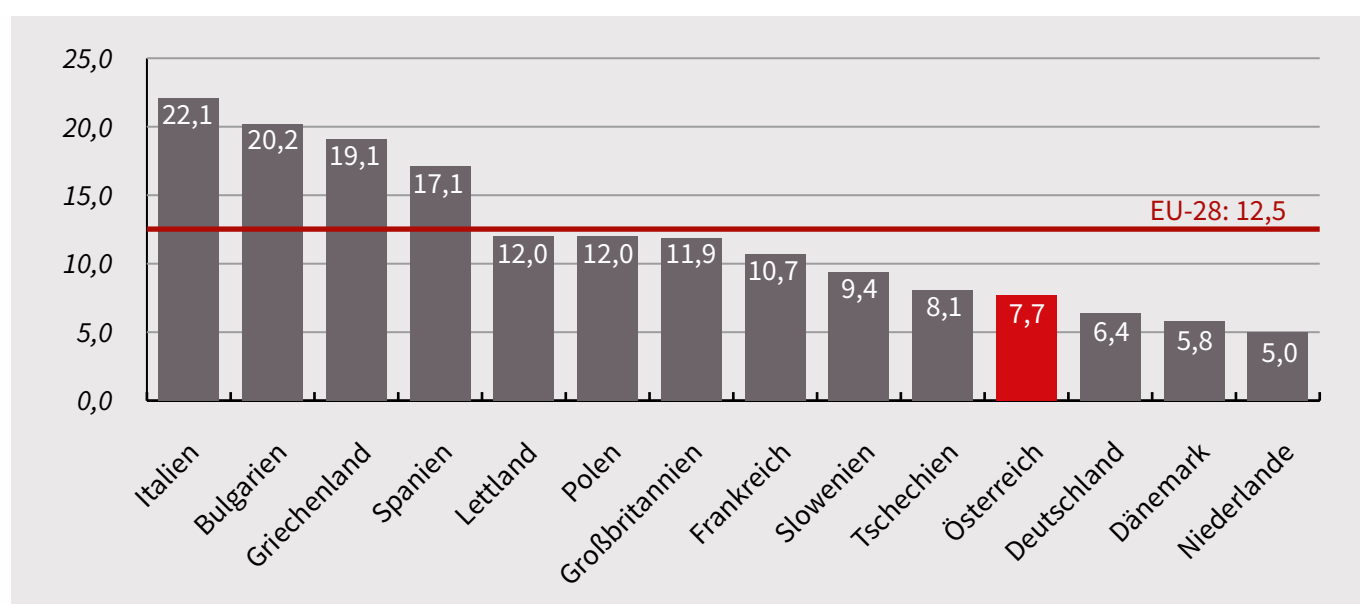
Der NEET Indikator ist in Österreich deutlich niedriger als im EU-Durchschnitt, was unter anderem auf die geringere Jugendarbeitslosigkeit in Österreich zurückzuführen ist. Allerdings zeigt eine Betrachtung der Vergleichsjahre 2003 bis 2014, dass der Anteil der NEET in Österreich insgesamt gestiegen ist (6,1% im Jahr 2003 auf 7,7% im Jahr 2014), während er im selben Zeitraum im EU-28-Durchschnitt um 0,6 Prozentpunkte gesunken ist. Im EU-Durchschnitt sind im Jahr 2014 12,5% der Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren weder erwerbstätig, noch in schulischer oder beruflicher Ausbildung.

NEET-Indikator (in %) 2003-2014

	2014	2012	2008	2003
Österreich	7,7	6,8	7,4	6,1
EU-28	12,5	13,2	10,9	13,1

Quelle: Eurostat

NEET (in %) im Vergleich mit ausgewählten Ländern 2014



Quelle: Eurostat

3. SOZIALAUSGABEN

3.1 Die Sozialquote liegt im EU-Durchschnitt

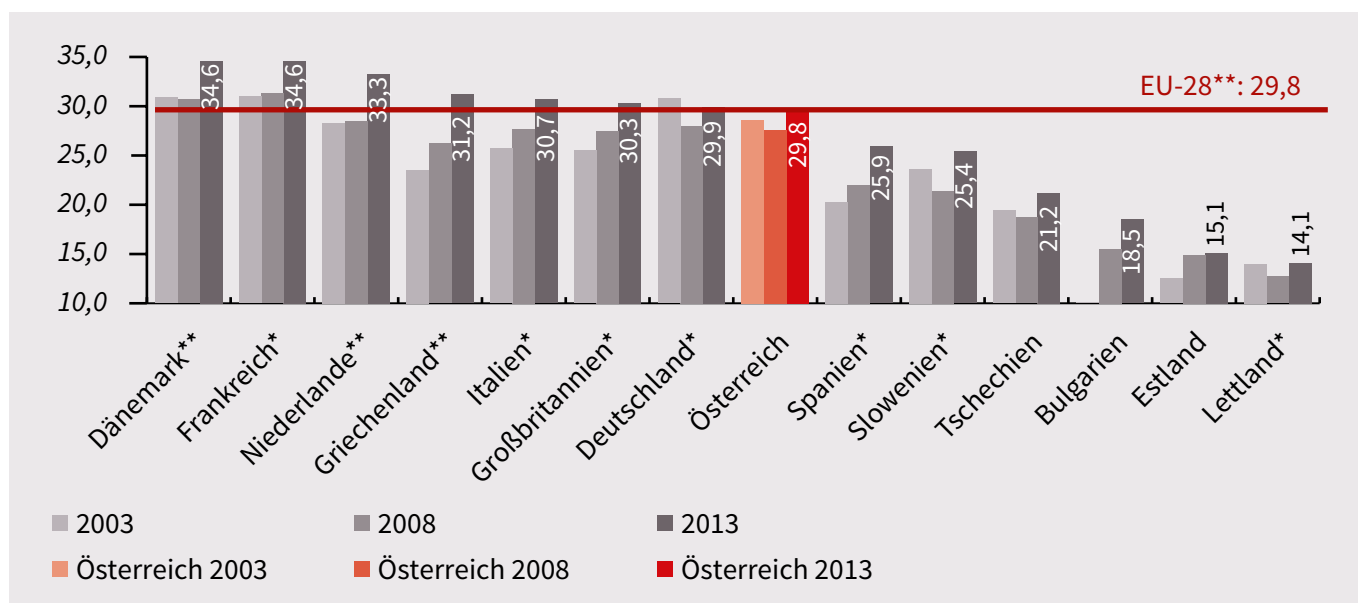
Definition

In allen EU-Staaten werden die Sozialleistungen nach gemeinsamen Standards erfasst (Europäisches System der Integrierten Sozialschutzstatistik – ESSOSS).⁶ Die Sozialquote ist der prozentuelle Anteil der sozialen und gesundheitsbezogenen Leistungen (mit einem Umverteilungscharakter) an der jährlichen wirtschaftlichen Wertschöpfung.

Situation Österreichs im Vergleich⁷

Die Sozialquote in Österreich liegt im Durchschnitt der EU-28 Staaten. Im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09 ist die Sozialquote in Österreich – wie in den meisten anderen Staaten – stark angestiegen. Seit 2009 ist die Sozialquote in Österreich weitgehend stabil.

Sozialquote ausgewählter Staaten 2003, 2008 und 2013 (in %)



Quelle: Eurostat; Sozialministerium; *vorläufige Werte für 2013; **Werte für 2012 (EU-28 vorläufig)

⁶ In ESSOSS ist festgelegt, dass als Sozialausgaben Ausgaben mit einem Umverteilungscharakter (d.h. keine privaten Ausgaben, keine Anspar- und Lebensversicherungssysteme, keine privaten Zuzahlungen, keine betrieblichen Sozialleistungen ohne Umverteilungscharakter) aufscheinen sollen. Weiters werden Abgrenzungen gegenüber anderen öffentlichen Systemen (z.B. öffentlichen Bildungsausgaben oder Wohnbauförderungen) gemacht.

⁷ Bei einem Vergleich Österreichs mit anderen EU-Ländern ist anzumerken, dass sich die von der EU bzw. Eurostat veröffentlichten Zahlen teilweise von den in Österreich veröffentlichten unterscheiden. Zu begründen sind die unterschiedlichen Angaben bei den Sozialquoten mit der (von der EU geforderten) gesetzlichen Umstellung der BIP-Berechnung („ESVG 2010“). Unsere nationalen Berechnungen stützen sich bereits auf ESGV-2010, jedoch ist dies bei den Sozialquoten in vielen Ländern in den Eurostat-Tabellen noch nicht der Fall.

3.2 In Österreich gibt es ein gut ausgebautes Sozialschutzsystem: Sozialausgaben pro Kopf

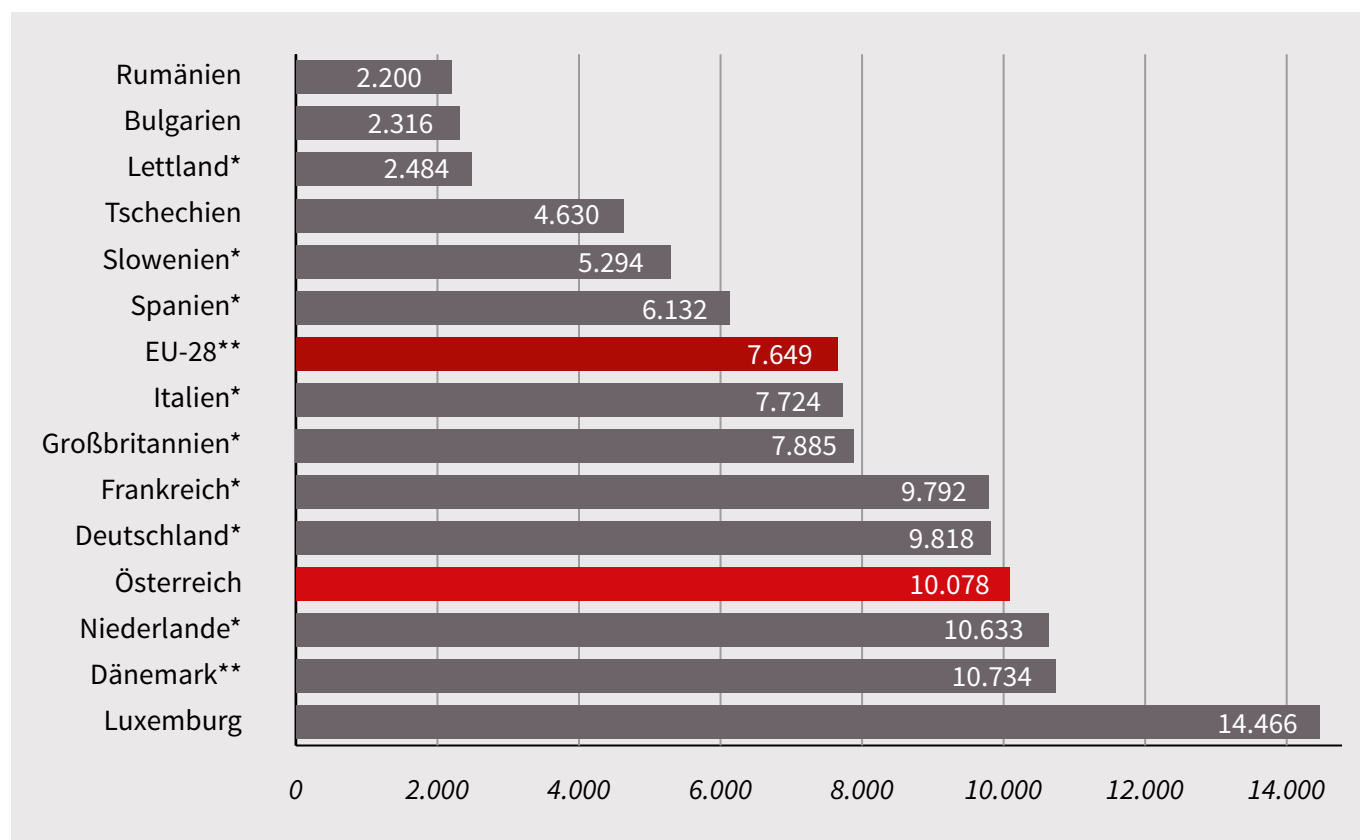
Definition

In allen EU-Staaten werden die Sozialleistungen nach gemeinsamen Standards erfasst (Europäisches System der Integrierten Sozialschutzstatistik – ESSOSS). Die Sozialausgaben werden durch die Bevölkerungszahl dividiert und in Kaufkraftstandards (KKS) angegeben.

Situation Österreichs im Vergleich

Die Sozialausgaben pro Kopf (kaufkraftbereinigt) betragen in Österreich im Jahr 2013 10.078 KKS⁸. Das sind um etwa 30% mehr als der EU-28-Durchschnitt. Die hohen Pro-Kopf-Ausgaben in Österreich entstehen vor allem aufgrund der vergleichsweise großzügigen Familien- und Altersleistungen.

Pro-Kopf-Sozialausgaben 2013 in KKS – Vergleich ausgewählter Staaten



Quelle: Eurostat; *vorläufige Werte für 2013; **Werte für 2012 (EU-28 vorläufig)

⁸ Kaufkraftstandards (KKS): Es werden nicht die jeweiligen Wechselkurse, sondern die tatsächliche Kaufkraft der Währungen herangezogen. Unterschiede im Preisniveau zwischen den Ländern werden für einen gleichen Warenkorb herausgerechnet.

3.3 In Österreich sind vor allem die Familien-, Alters- und Hinterbliebenenleistungen höher als im EU-Durchschnitt

Definition

In allen EU-Staaten werden nach gemeinsamen Standards die Sozialleistungen erfasst (Europäisches System der Integrierten Sozialschutzstatistik – ESSOSS). Die Sozialausgaben werden hier pro Kopf in Kaufkraftstandards (KKS) und als Anteile am BIP nach Risikogruppen (Funktionen) ausgewiesen.

Situation Österreichs im Vergleich

Österreich liegt bei den Pro-Kopf-Sozialausgaben bei fast allen Funktionen über dem EU-28-Durchschnitt, insbesondere aber bei den Pro-Kopf-Leistungen für Familien und Kinder (+48%), für Hinterbliebene (+50%) und im Alter (+48%).

Pro-Kopf-Sozialausgaben nach Funktionen 2013 (in Kaufkraftstandards)

	Gesamt	Gesundheit	Invalidität	Alter	Hinterbliebene	Familie/Kinder	Arbeitslosigkeit	Sonstige ¹
Luxemburg	14.466	3.647	1.538	4.177	1.165	2.264	941	498
Dänemark**	10.734	2.140	1.265	4.480	2	1.248	568	558
Niederlande*	10.633	3.472	781	3.744	416	325	559	650
Österreich	10.078	2.522	698	4.348	617	916	534	162
Deutschland*	9.818	3.227	755	3.055	649	1.051	388	258
Frankreich*	9.792	2.646	604	3.706	516	718	562	473
Belgien	9.256	2.545	725	2.955	626	660	1.035	329
Großbritannien*	7.885	2.374	488	3.298	27	832	160	615
Italien*	7.724	1.755	405	3.761	690	307	444	56
EU-28**	7.649	2.150	535	2.938	410	619	411	293
Spanien*	6.132	1.532	443	2.279	583	318	781	80
Slowenien*	5.294	1.601	327	2.192	347	415	179	144
Tschechien	4.630	1.376	302	1.967	162	408	151	129
Lettland*	2.484	548	208	1.298	36	202	104	44
Bulgarien	2.316	576	182	1.004	128	235	71	35
Rumänien	2.200	581	168	1.081	102	175	23	27

Quelle: Eurostat, ESSOSS; *vorläufige Werte für 2013; **Werte für 2012 (EU-28 vorläufig)

¹ Unter „Sonstige“ fallen u.a. Ausgaben der Funktionen „Wohnen“ und „Soziale Ausgrenzung“. Die Zahlen dieser Funktion sind nicht vergleichbar, da Österreich (und auch andere Staaten) Ausgaben gegen soziale Ausgrenzung in anderen Funktionen verbuchen.

3.4 Die Sozialausgaben für Invalidität liegen nicht mehr über dem EU-Durchschnitt

Definition

Bei diesem Indikator wird der prozentuelle Anteil der Sozialausgaben im Bereich „Invalidität/Gebrechen“ am Bruttoinlandsprodukt angegeben. Hier sind nur die Invaliditätsleistungen für Personen im Erwerbsalter inkludiert.

Situation Österreichs im Vergleich

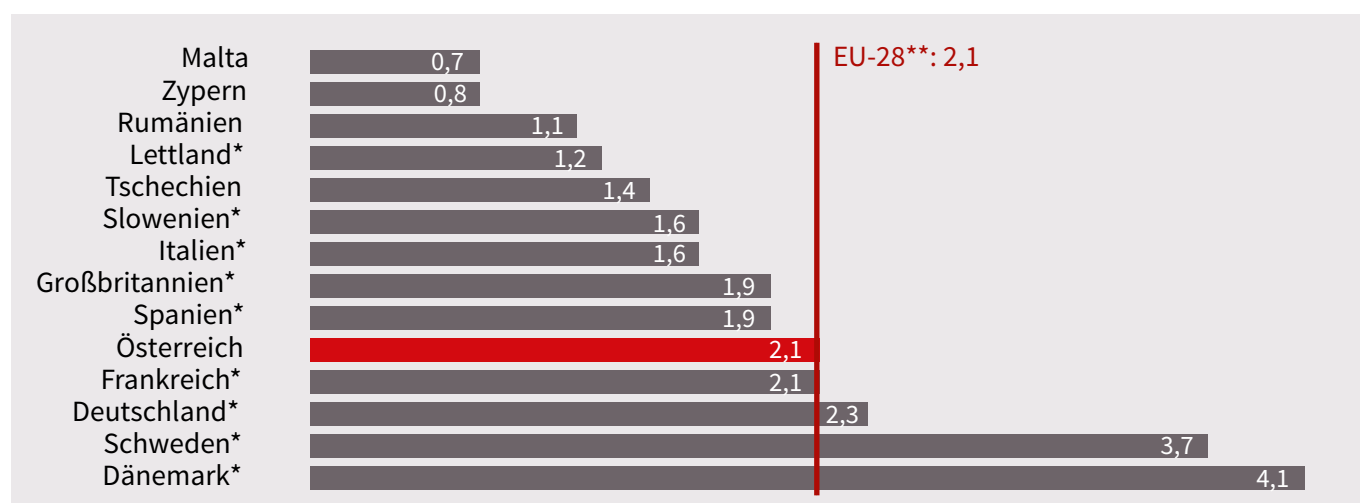
Da die Zahl der InvaliditätspensionsempfängerInnen in Österreich tendenziell rückläufig ist, haben sich in diesem Zeitraum die Invaliditätsleistungen langsamer als das BIP entwickelt und sind auch in Relation zur EinwohnerInnenzahl langsamer gestiegen als im europäischen Durchschnitt. Der Anteil der Ausgaben am BIP liegt in Österreich mit einem Wert von 2,1% im EU-Durchschnitt. Die Pro-Kopf-Ausgaben Österreichs liegen über dem EU-Durchschnitt.

Sozialausgaben „Invalidität/Gebrechen“, Österreich und EU, 2003-2013

	2013		2003	
	in KKS/Kopf	in % des BIP	in KKS/Kopf	in % des BIP
Österreich	698	2,1	660	2,5
EU-28	535*	2,1*	-	-
EU-15	594*	2,1*	503	2,1

Quelle: Eurostat; * vorläufige Werte für 2012

Anteil der Sozialausgaben der Funktion „Invalidität“ am BIP 2013 im Vergleich mit ausgewählten Staaten (in %)



Quelle: Eurostat; * vorläufige Werte für 2013; **Werte für 2012 (EU-28 vorläufig)

3.5 In Österreich ist der Anteil der Sachleistungen unterdurchschnittlich

Definition

Die Sachleistungen werden als Anteil an den gesamten Sozialausgaben in Prozent dargestellt. Sachleistungen sind v.a. Betreuungseinrichtungen für Kinder und für kranke und pflegebedürftige Menschen. Als Sachleistungen werden auch solche Geldleistungen verbucht, die zweckgewidmet sind und für die keine freie Verfügbarkeit besteht (z.B. Wohngelder, Kursbeihilfen).

Situation Österreichs im Vergleich

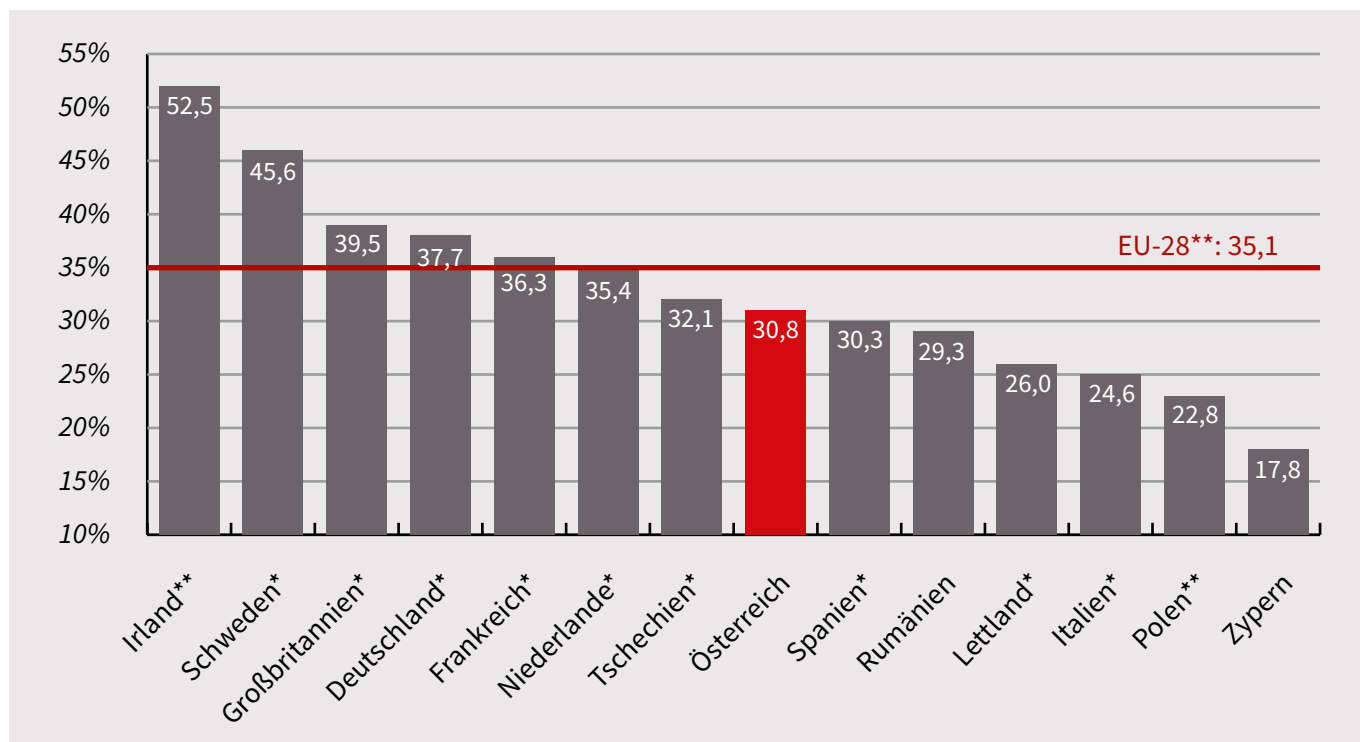
In Österreich ist der Anteil der Sachleistungen an den gesamten Sozialausgaben mit 30,8% im Jahr 2013 deutlich geringer als im EU-28-Durchschnitt (35,1%). Im Vergleich mit den nordischen Wohlfahrtsstaaten, mit den Niederlanden, Irland und Großbritannien ist in Österreich der Unterschied noch größer.

Geld-/Sachleistungen 2013 – EU-28 und Österreich (in %)

	Geldleistungen	Sachleistungen
Österreich	69,2	30,8
EU-28**	64,9	35,1

Quelle: Eurostat – ESSOSS; *Werte für 2012

Anteil der Sachleistungen an den Sozialleistungen 2013 – Vergleich ausgewählter EU-Staaten (in %)



Quelle: Eurostat, ESSOSS; *vorläufige Werte für 2013; **Werte für 2012 (EU-28 vorläufig)

3.6 In Österreich sind Sozialleistungen weniger stigmatisierend: geringer Anteil bedarfsgeprüfter Sozialleistungen

Definition

Sozialleistungen mit Bedarfsprüfung werden nur bei niedrigen eigenen Einkommen (oder Vermögen) bzw. bei niedrigen Einkommen (oder Vermögen) der unterhaltspflichtigen Personen gewährt. Unter die bedarfsgeprüften Geldleistungen fallen in Österreich v.a. die Ausgleichszulage der Pensionsversicherung, die Notstandshilfe, die Bedarfsorientierte Mindestsicherung und Stipendien. Bei den bedarfsgeprüften Sachleistungen ist z.B. die Gebührenbefreiung für die stationäre Versorgung zu nennen.

Situation Österreichs im Vergleich

Im Jahr 2013 lag der Anteil der Sozialleistungen mit Einkommens- und Vermögensprüfung in Österreich bei 7,9% und war somit deutlich niedriger als im EU-28-Durchschnitt (10,6%), vor allem aufgrund des unterdurchschnittlichen Anteils bedarfsgeprüfter Geldleistungen von 4,7% gegenüber 8,3% im EU-28-Durchschnitt. Die Nachteile von bedarfsgeprüften Leistungen sind ein hoher Administrationsaufwand, eine stärkere Stigmatisierung der Betroffenen und komplizierte Regelungen, um ausreichend Arbeitsanreize zu schaffen. In Österreich nehmen die universellen bzw. versicherungsrechtlichen Sozialleistungen einen wesentlich höheren Anteil ein.

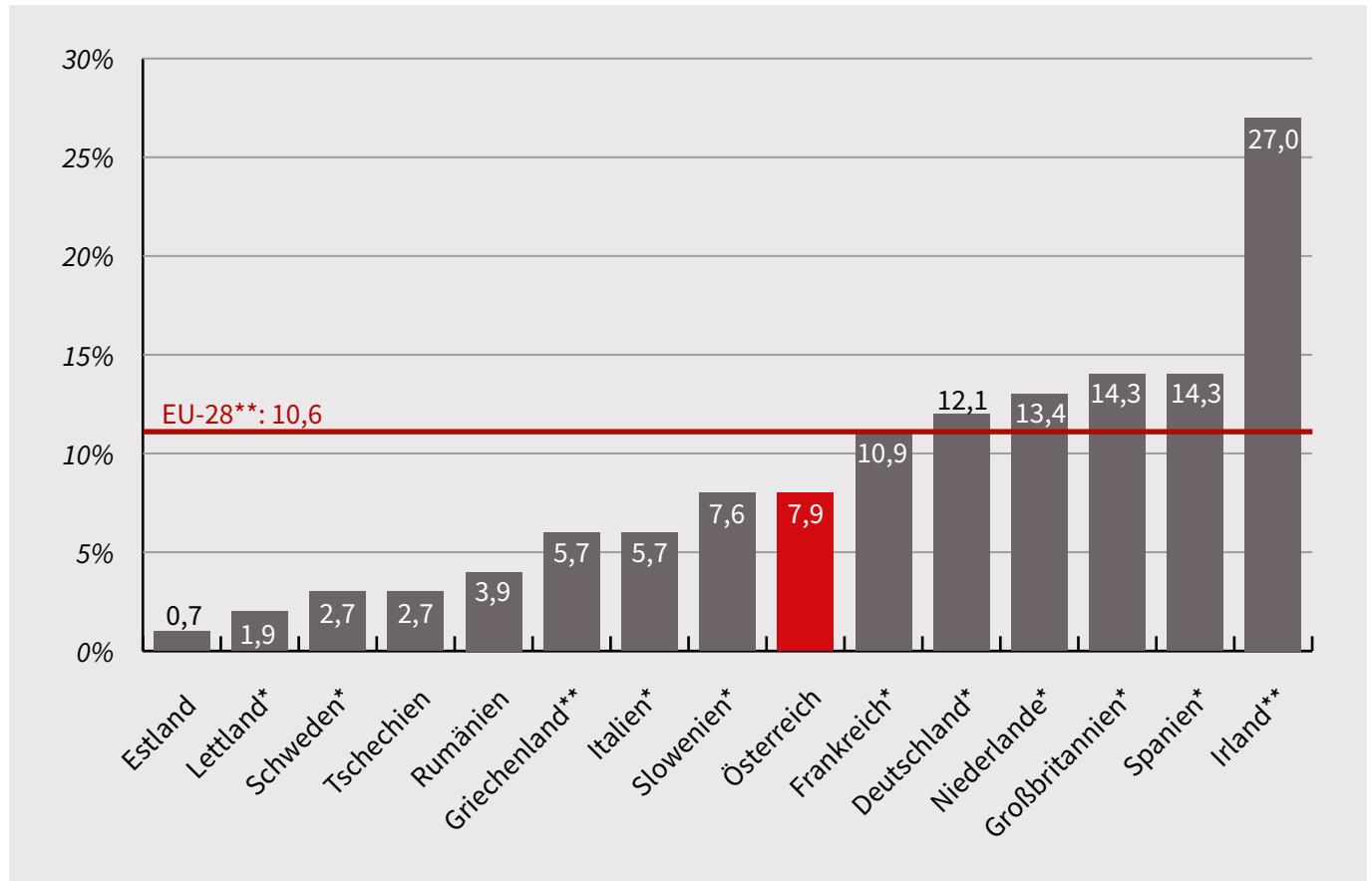
Anteil der bedarfsgeprüften Sozialleistungen EU-28 und Österreich 2013 (in %)

	Anteil der bedarfsgeprüften Leistungen		
	an Sozialleistungen gesamt	an Geldleistungen	an Sachleistungen
Österreich	7,9	4,7	15,2
EU-28*	10,6	8,3	14,7
EU-15*	10,9	8,6	15,1

Quelle: Eurostat; * Werte für 2012 (EU-28 vorläufig)

3. SOZIALAUSGABEN

Anteil bedarfsgeprüfter Leistungen 2013 – ausgewählte EU-Staaten im Vergleich (in %)



Quelle: Eurostat; ESSOSS; *vorläufige Werte für 2013; **Werte für 2012 (EU-28 vorläufig)

3.7 Die Finanzierungsstruktur der Sozialleistungen

Definition

Die Einnahmenart wird in Prozent der gesamten Einnahmen des Sozialschutzes angegeben. Die Einnahmen der Sozialschutzsysteme umfassen Sozialbeiträge der Versicherten und ArbeitgeberInnen, staatliche Zuweisungen und sonstige Einnahmen.

Situation Österreichs im Vergleich

Zur Finanzierung der Sozialausgaben tragen in Österreich im Vergleich zum EU-28-Durchschnitt die Versicherten mehr bei, während der Anteil der staatlichen Zuschüsse geringer ausfällt.

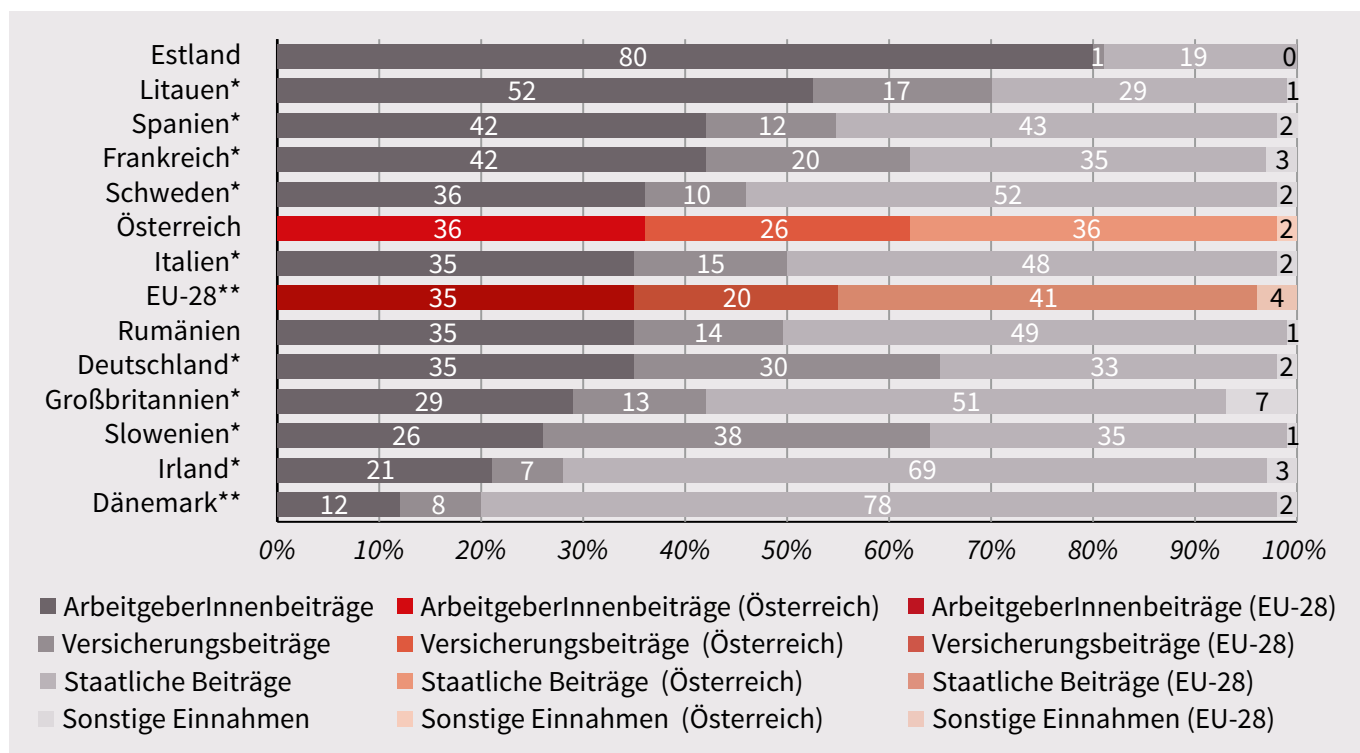
Anteile der Einnahmen des Sozialschutzsystems in Österreich und der EU-28, 2013 (in %)

	ArbeitgeberInnenbeiträge ²	Versichertenbeiträge	Staatliche Beiträge	Sonstige Einnahmen
Österreich	36,4	26,1	35,8	1,7
EU-28*	35,3	20,0	40,8	3,9

Quelle: Eurostat, ESSOSS; *Werte für 2012 (EU-28 vorläufig)

² Inkl. Staat als Arbeitgeber

Finanzierungsstruktur der Sozialleistungen in ausgewählten Staaten 2013 (Einnahmearten in % der gesamten Einnahmen des Sozialschutzes)



Quelle: Eurostat; *vorläufige Werte für 2013; **Werte für 2012 (EU-28 vorläufig)

4. ARMUT

4.1 Soziale Zielgruppe der Strategie „Europa 2020“: Von Armut oder sozialer Ausgrenzung gefährdete Personen

Definition

Im Rahmen der EU- Strategie „Europa 2020“ soll u.a. die soziale Eingliederung gefördert und Armut bekämpft werden. Daher haben sich die EU-Mitgliedstaaten zum Ziel gesetzt, innerhalb von zehn Jahren (bis 2020) 20 Mio. Menschen von Armuts- oder sozialer Ausgrenzungsgefährdung zu befreien. Mit diesem Indikator werden Personen erfasst, die armutsgefährdet sind und/oder unter erheblicher materieller Deprivation leiden und/oder in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbstätigkeit leben. Diese Teilgruppen des Indikators überschneiden sich teilweise, daher ist die Zahl der Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdeten kleiner als die Summe der von den drei Subindikatoren betroffenen Personen.

Situation Österreichs im Vergleich

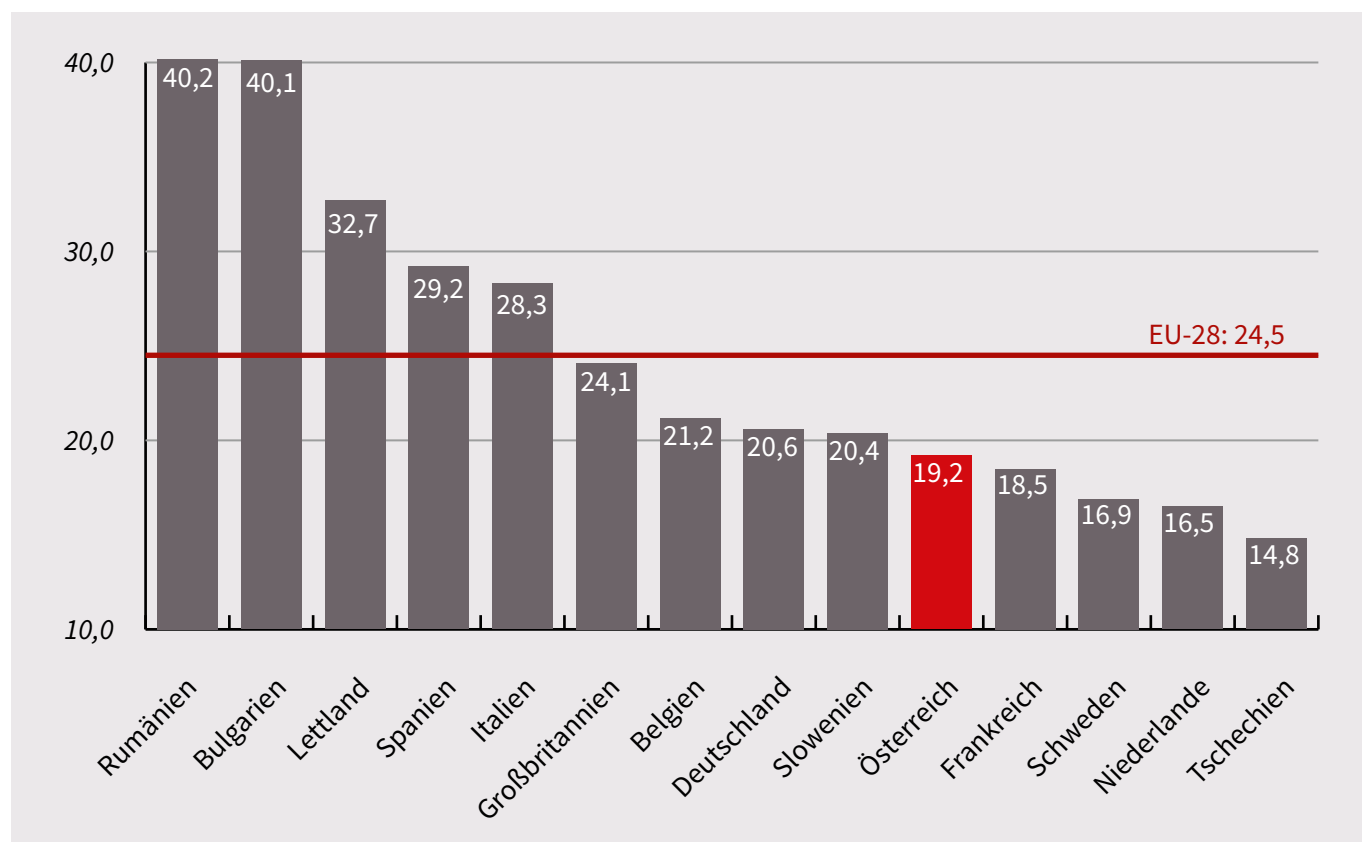
In Österreich liegt der Anteil der von Armut oder Ausgrenzung bedrohten Bevölkerungsgruppe mit 19,2% im Jahr 2014 deutlich unter dem EU-28-Durchschnitt und dem EU-15-Durchschnitt. Insgesamt ist im EU-Durchschnitt die Zahl der Betroffenen von 2008 bis 2014 leicht angestiegen. Demgegenüber reduzierte sie sich in Österreich in diesem Zeitraum um 90.000 Personen. Die Hauptursache dafür ist der Rückgang der Zahl der erheblich materiell deprivierten Personen (siehe Indikator 4.6 auf S. 36).

Von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohte Bevölkerung in Österreich/EU 2008-2014

	2014	2012	2010	2008
Anzahl Personen				
Österreich	1,6 Mio.	1,5 Mio.	1,6 Mio.	1,7 Mio.
EU-28	122,3 Mio.	123,9 Mio.	118,1 Mio.	116,2 Mio.*
EU-15	92,2 Mio.	91,4 Mio.	85,3 Mio.	-
Anteil an Gesamtbevölkerung				
Österreich	19,2%	18,5%	18,9%	20,6%
EU-28	24,5%	24,7%	23,8%	23,7%*
EU-15	23,3%	23,1%	21,8%	-

Quelle: Eurostat; *Werte für EU-27

Anteil der von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedrohten Bevölkerung 2014 in ausgewählten EU-Staaten (in %)



Quelle: Eurostat

4.2 In Österreich gibt es eine unterdurchschnittliche Armutsgefährdung

Definition

Personen, die ein Pro-Kopf-Haushaltseinkommen haben, das weniger als 60% des nationalen mittleren (=Median) Pro-Kopf-Haushaltseinkommens (nach Sozialleistungen) beträgt, gelten als armutsgefährdet. Der Anteil dieser Personen an der Gesamtbevölkerung wird als Armutsgefährdungsquote bezeichnet, welche die relative Einkommensarmut misst.⁹

Situation Österreichs im Vergleich

In Österreich liegt der Anteil der armutsgefährdeten Personen im Jahr 2014 bei 14,1%. In allen Beobachtungsjahren liegt die Armutsgefährdung deutlich unter dem EU-Durchschnitt. Während der Anteil im EU-15-Durchschnitt zwischen 2008 und 2014 relativ konstant blieb, sank die Zahl der Armutsgefährdeten in Österreich im selben Zeitraum.

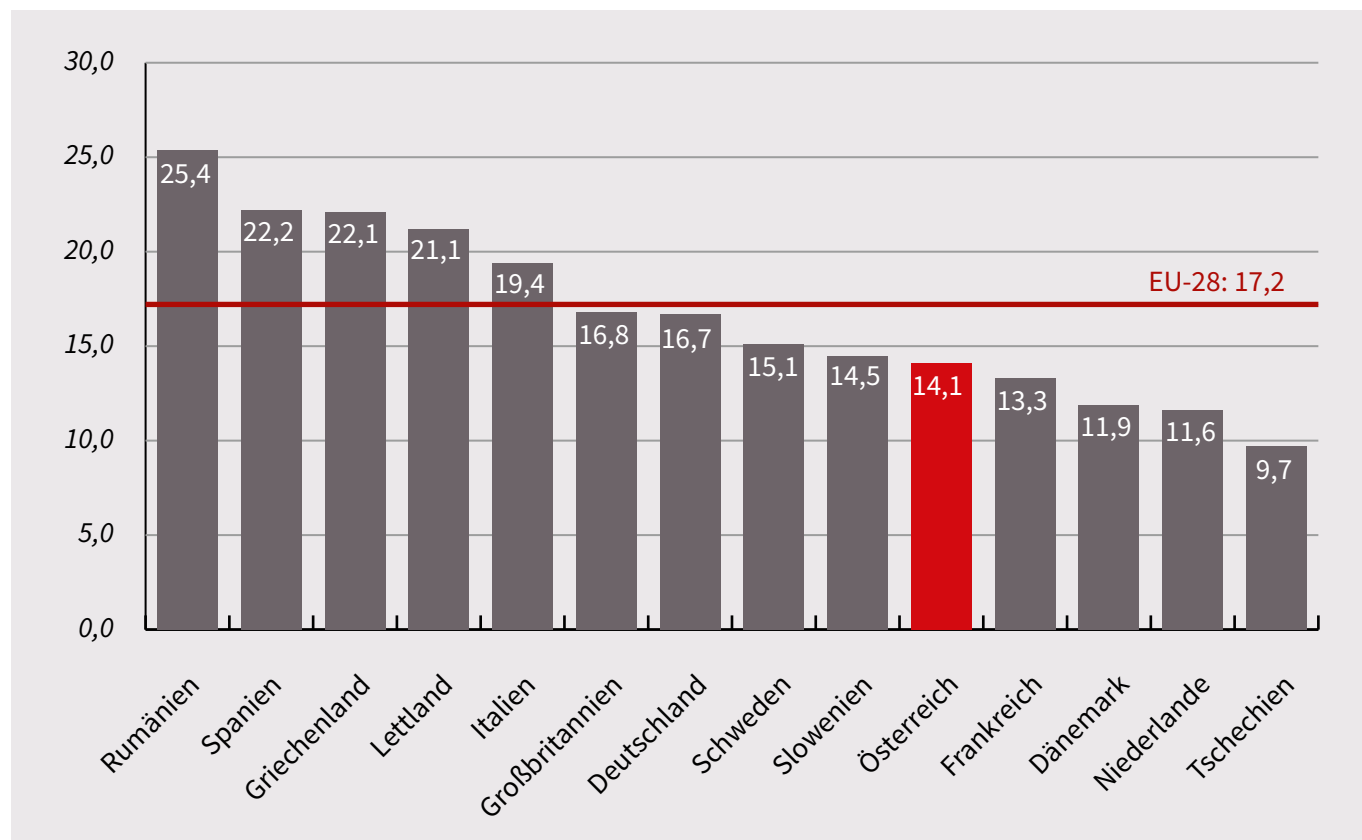
Entwicklung der Armutsgefährdungsquote in Österreich/EU 2008-2014

	2014	2012	2010	2008
Anzahl Personen				
Österreich	1,2 Mio.	1,2 Mio.	1,2 Mio.	1,3 Mio.
EU-28	86,1 Mio.	84,3 Mio.	81,8 Mio.	81,4 Mio.*
EU-15	67,1 Mio.	65,8 Mio.	63,7 Mio.	63,7 Mio.
Anteil an Gesamtbevölkerung				
Österreich	14,1%	14,4%	14,7%	15,2%
EU-28	17,2%	16,8%	16,4%	16,6%*
EU-15	17,0%	16,6%	16,3%	16,4%

Quelle: Eurostat; *Werte für EU-27

⁹ 2014 betrug der Median der Pro-Kopf-Haushaltseinkommen 23.211 EUR im Jahr, d.h. der Hälfte der Personen in Privathaushalten stand weniger, der anderen Hälfte mehr als dieser gewichtete Pro-Kopf-Betrag zur Verfügung.

Armutsgefährdungsquote 2014 im Vergleich ausgewählter EU-Staaten (in %)



Quelle: Eurostat

4.3 Unter welchem Einkommen gilt jemand als einkommensarm: die Armutsgefährdungsschwelle

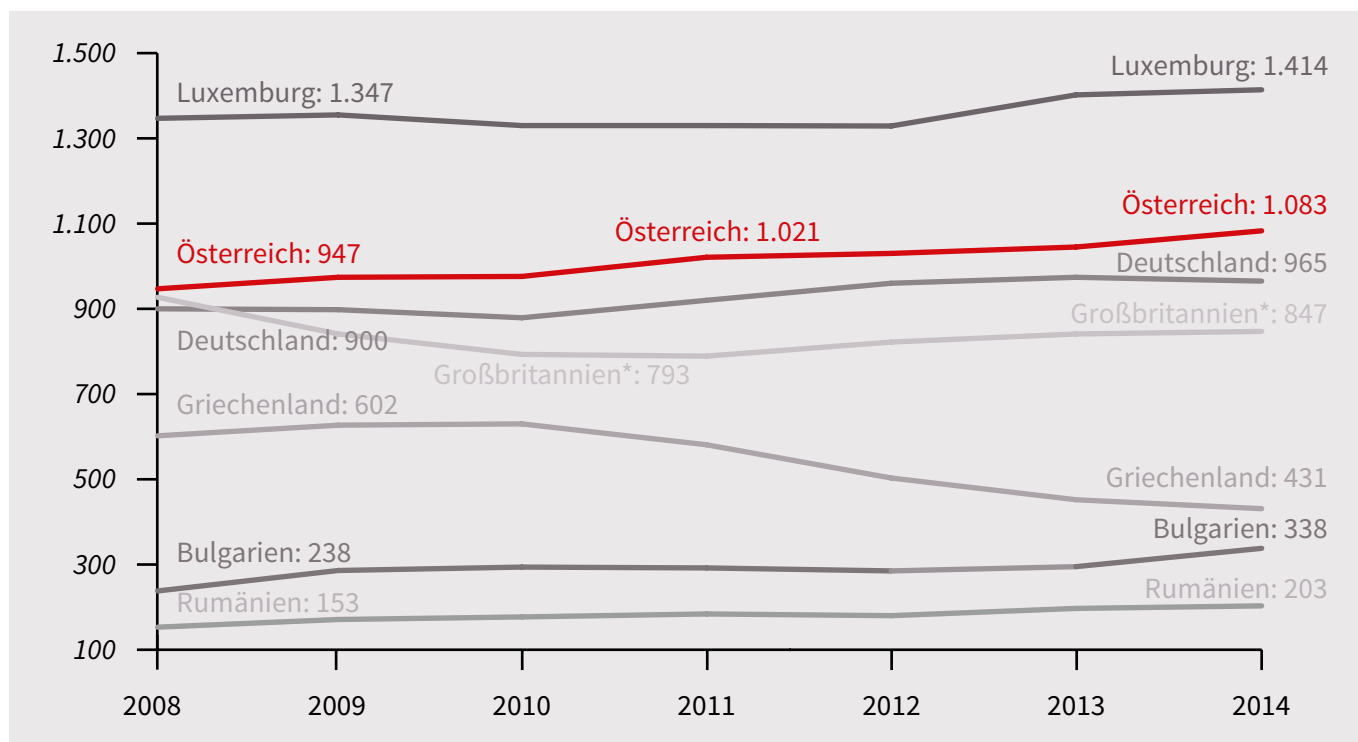
Definition

Die Armutsgefährdungsschwelle liegt bei 60% des mittleren (=Median) Pro-Kopf-Haushaltseinkommens (inkl. Sozialleistungen) im jeweiligen EU-Land. Die Schwellenwerte für Einpersonenhaushalte werden in Kaufkraftstandards (KKS) ausgewiesen, um die Unterschiede zwischen den nationalen Preisniveaus auszugleichen.

Situation Österreichs im Vergleich

Österreich weist 2014 den zweithöchsten Armutsgefährdungsschwellenwert in der EU auf. Zwischen 2008 und 2014 stieg der monatliche Schwellenwert in Österreich um insgesamt 136 KKS. Während der Schwellenwert in den meisten EU-Ländern aufgrund der Krise 2009 gesunken ist, bildet Österreich mit einem kontinuierlichen Anstieg eine Ausnahme. Die höhere Armutsgefährdungsschwelle verweist u.a. darauf, dass armutsgefährdete Personen in Österreich bessere materielle Lebensbedingungen als in den meisten anderen EU-Ländern haben und in einem gewissen Ausmaß vom allgemeinen Anstieg des Lebensstandards profitieren konnten.

Entwicklung der monatlichen Armutsgefährdungsschwellen im Vergleich mit ausgewählten EU-Ländern 2008-2014 (Werte in KKS; Jahreswert dividiert durch zwölf)



Quelle: Eurostat; *Zeitreihenbruch in 2012

4.4 Anstieg der Armutsgefährdungslücke

Definition

Die Armutsgefährdungslücke ist die Differenz zwischen dem Medianeinkommen der Armutsgefährdeten und dem jeweiligen nationalen Armutsgefährdungsschwellenwert in Prozent des Schwellenwertes (60% des mittleren Pro-Kopf-Haushaltseinkommens). Je größer diese Lücke ist, desto niedriger liegt das Durchschnittseinkommen aller von Armut betroffenen Personen unter den nationalen Armutsschwellenwerten.

Situation Österreichs im Vergleich

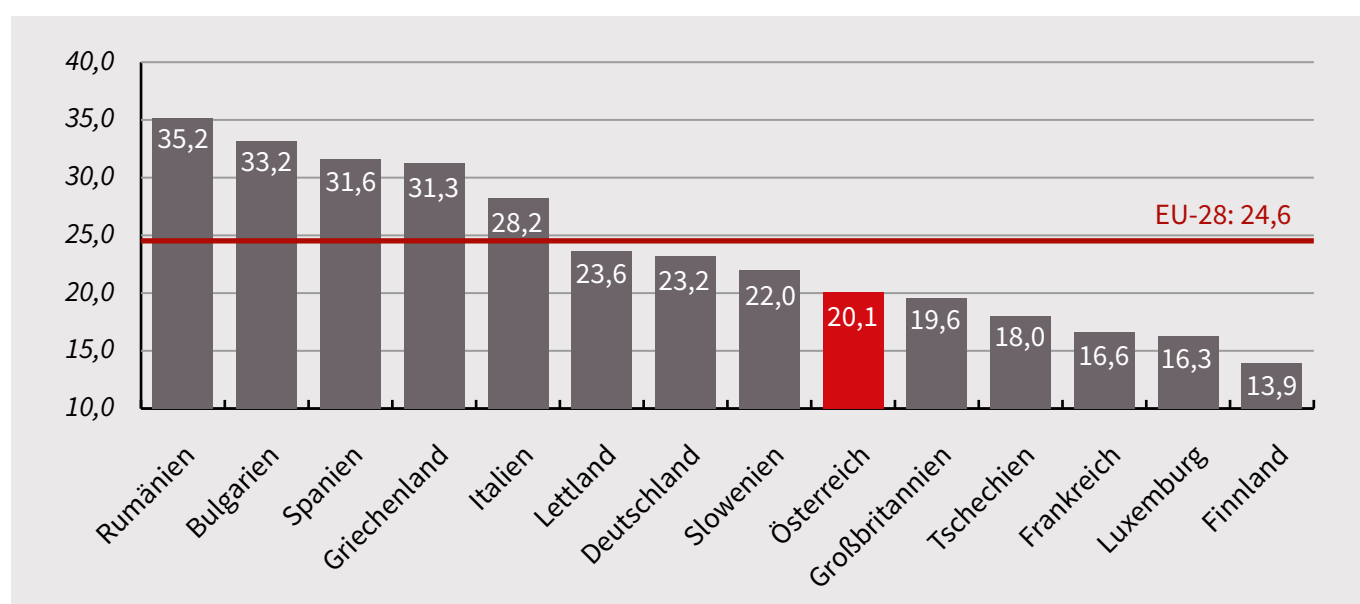
Trotz des überdurchschnittlichen Armutsgefährdungsschwellenwertes liegt die Armutsgefährdungslücke in Österreich unter dem Durchschnitt der EU-28- und EU-15-Staaten. Die Armutsgefährdungslücke bewegt sich seit 2008 in einem Bereich zwischen 20% und 22%. Bei einer Armutsgefährdungslücke von rund 20% im Jahr 2014 würde damit ein armutsgefährdeter Einpersonenhaushalt in Österreich im Durchschnitt mindestens 233 Euro pro Monat zusätzlich benötigen, um die Armutsgefährdungsschwelle zu überwinden.

Entwicklung der Armutsgefährdungslücke in Österreich/EU 2008-2014 (in %)

	2014	2012	2010	2008
Österreich	20,1	20,1	21,8	19,9
EU-28	24,6	23,3	22,8	21,8*
EU-15	23,9	22,7	22,1	21,0

Quelle: Eurostat; *Wert für EU-27

Armutsgefährdungslücke im Vergleich ausgewählter EU-Staaten 2014 (in %)



Quelle: Eurostat

4.5 In Österreich zählen weniger Menschen zu den „Working Poor“

Definition

„Working Poor“ sind armutsgefährdete Personen im erwerbsfähigen Alter (18-64 Jahre), die innerhalb eines Jahres (Referenzjahr) sechs Monate oder länger Vollzeit oder Teilzeit erwerbstätig waren.

Situation Österreichs im Vergleich

Der Anteil der „Working Poor“ an den Erwerbstätigen liegt in Österreich im Jahr 2014 bei 7,2%, womit er niedriger ist als im EU-28-Durchschnitt (9,6%) bzw. EU-15-Durchschnitt (9,2%). Von 2008 bis 2014 hat der Anteil um 1,3 Prozentpunkte abgenommen, in der EU-15 und der EU-27/28 ist in diesem Zeitraum ein Anstieg festzustellen. Ursachen für den insgesamt geringeren Working Poor-Anteil Österreichs sind die im EU-Vergleich höhere Beschäftigungsquote der Frauen, der geringere Anteil prekärer Beschäftigungsformen und der hohe Anteil der durch Kollektivverträge erfassten Beschäftigungsverhältnisse.

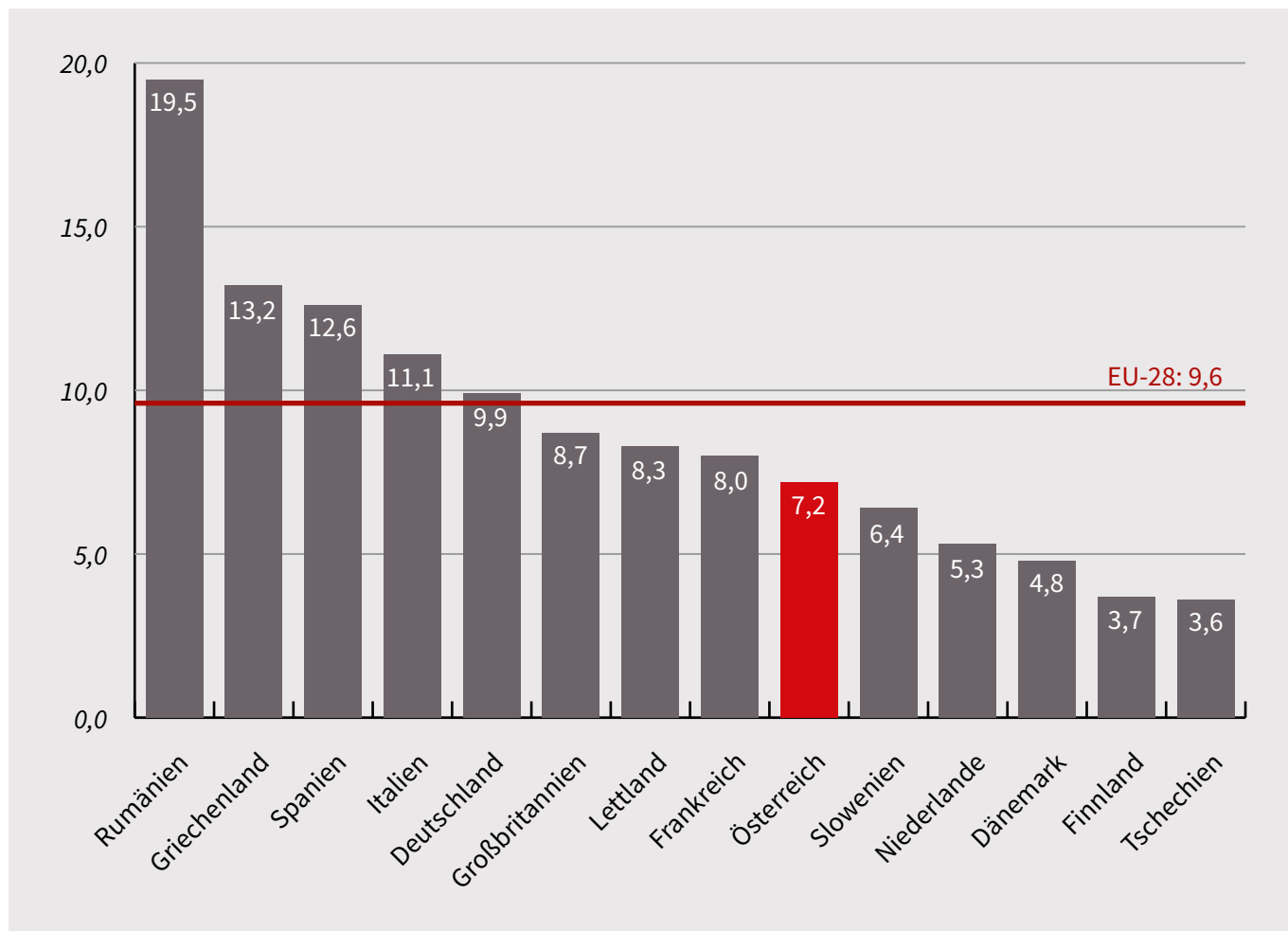
Männer sind häufiger von „Armut trotz Arbeit“ betroffen als Frauen, obwohl die Einkommenssituation von Frauen in der Regel deutlich schlechter ist. Dies liegt u.a. daran, dass erwerbstätige Frauen meist nicht die Alleinverdienerinnen eines Haushalts sind, und ihr in der Regel geringerer Verdienst oft ausreicht, um das Haushaltseinkommen insgesamt über die Armutsgefährdungsschwelle zu heben. Auch die geringere Erwerbsquote und der höhere Anteil von Frauen, die erwerbsinaktiv sind, beeinflussen die niedrigere Working Poor Quote der Frauen, da diese durch den Indikator nicht erfasst werden.

Entwicklung der „Working Poor“ in Österreich und der EU 2008-2014, nach Geschlecht (in %)

	2014	2012	2010	2008
Österreich	7,2	8,2	7,5	8,5
Frauen	6,3	7,3	6,9	7,8
Männer	7,9	8,8	7,9	9,1
EU-28	9,6	9,0	8,3	8,5*
EU-15	9,2	8,6	7,7	8,0

Quelle: Eurostat; *Wert für EU-27

„Working Poor“ im Vergleich ausgewählter EU-Staaten, 2014 (in %)



Quelle: Eurostat

4.6 Nicht abgedeckte Grundbedürfnisse: die erhebliche materielle Deprivation liegt in Österreich deutlich unter dem EU-Durchschnitt

Definition

Bei Personen, die unter erheblicher materieller Deprivation leiden, sind die Lebensbedingungen aufgrund fehlender finanzieller Mittel stark eingeschränkt: mindestens vier von neun auf EU-Ebene festgelegte Grundbedürfnisse¹⁰ sind nicht leistbar.

Situation Österreichs im Vergleich

In Österreich liegt der Anteil der Personen mit erheblicher materieller Deprivation im Jahr 2014 bei 4,0% und somit deutlich unter dem Durchschnitt der EU-28 (9,0%) und der EU-15 (7,0%). Von 2008 bis 2014 nahm die Anzahl der betroffenen Personen von 485.000 auf 336.000 ab und die Quote sank um 1,9 Prozentpunkte. Im EU-28- und EU-15-Durchschnitt zeigt sich zwischen den Jahren 2010 bis 2012 ein deutlicher Anstieg der Zahl der erheblich materiell deprivierten Personen, was auf die Wirtschafts- und Finanzkrise zurückzuführen ist, seit 2012 geht die Zahl in der EU wieder zurück.

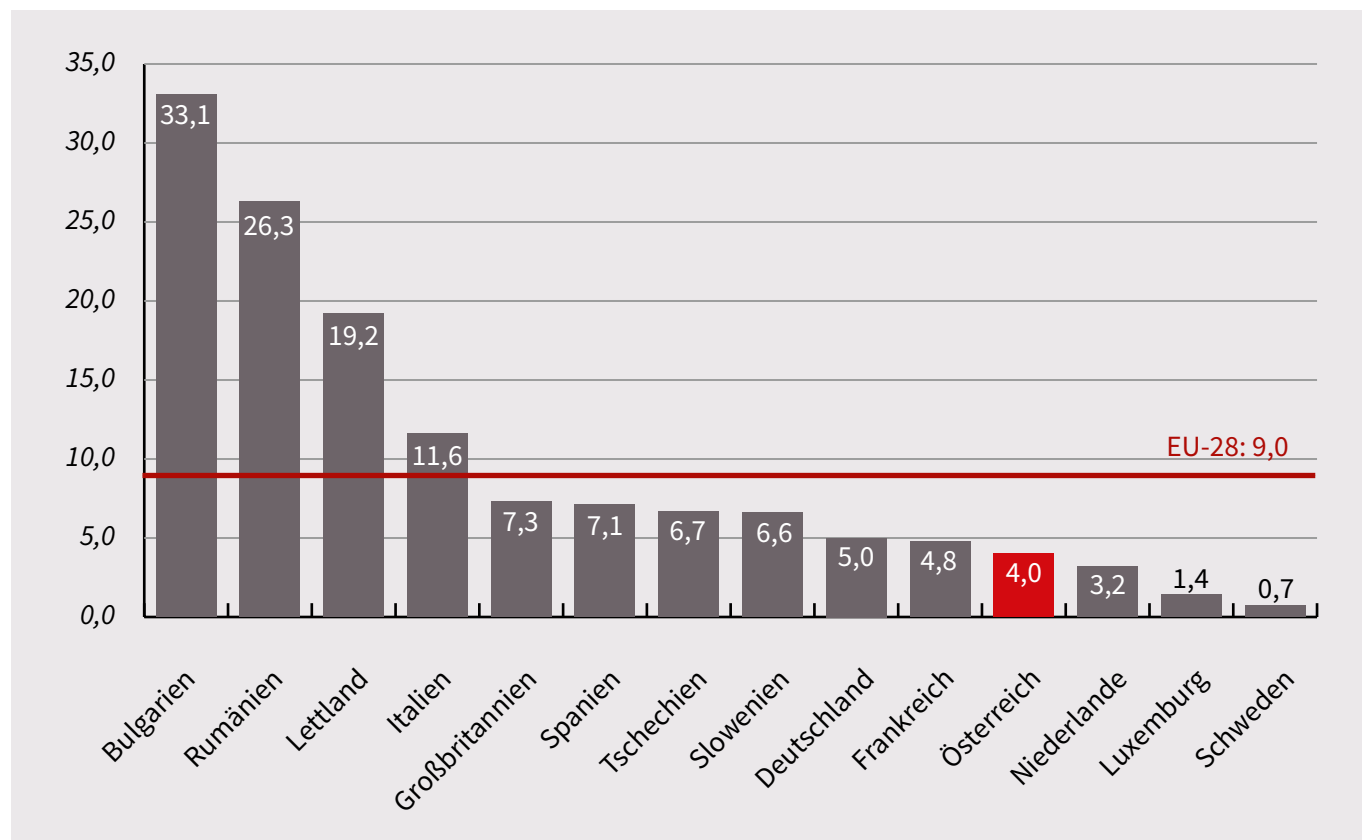
Entwicklung der erheblichen materiellen Deprivation in Österreich/EU 2008-2014

	2014	2012	2010	2008
Anzahl Personen				
Österreich	0,34 Mio.	0,34 Mio.	0,35 Mio.	0,49 Mio.
EU-28	44,8 Mio.	49,7 Mio.	41,9 Mio.	42,3 Mio.*
EU-15	27,6 Mio.	28,9 Mio.	20,9 Mio.	21,3 Mio.
Anteil an Gesamtbevölkerung				
Österreich	4,0%	4,0%	4,3%	5,9%
EU-28	9,0%	9,9%	8,4%	8,5%*
EU-15	7,0%	7,3%	5,3%	5,4%

Quelle: Eurostat; *Werte für EU-27

¹⁰ Vier von folgenden neun Grundbedürfnissen sind nicht leistbar: unerwartete Ausgaben in der Höhe von 1.100 EUR tätigen; einmal im Jahr auf Urlaub fahren; die Wohnung angemessen warm halten; jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine vergleichbare vegetarische Speise essen; ein Auto; eine Waschmaschine; ein Fernsehgerät; ein Telefon/Handy; es bestehen Zahlungsrückstände bei Miete, Betriebskosten oder Krediten.

Erhebliche materielle Deprivation 2014 im Vergleich ausgewählter EU-Staaten (in %)



Quelle: Eurostat

4.7 Der Anteil erwerbsferner Haushalte ist in Österreich geringer als im EU-Durchschnitt

Definition

Personen in Haushalten mit keiner oder geringer „Erwerbsintensität“ sind Personen unter 60 Jahren, die in Haushalten leben, in denen die tatsächliche Erwerbszeit aller Personen im Erwerbsalter weniger als 20% der möglichen (maximalen) Erwerbszeit des Haushaltes beträgt (Studierende ausgenommen).

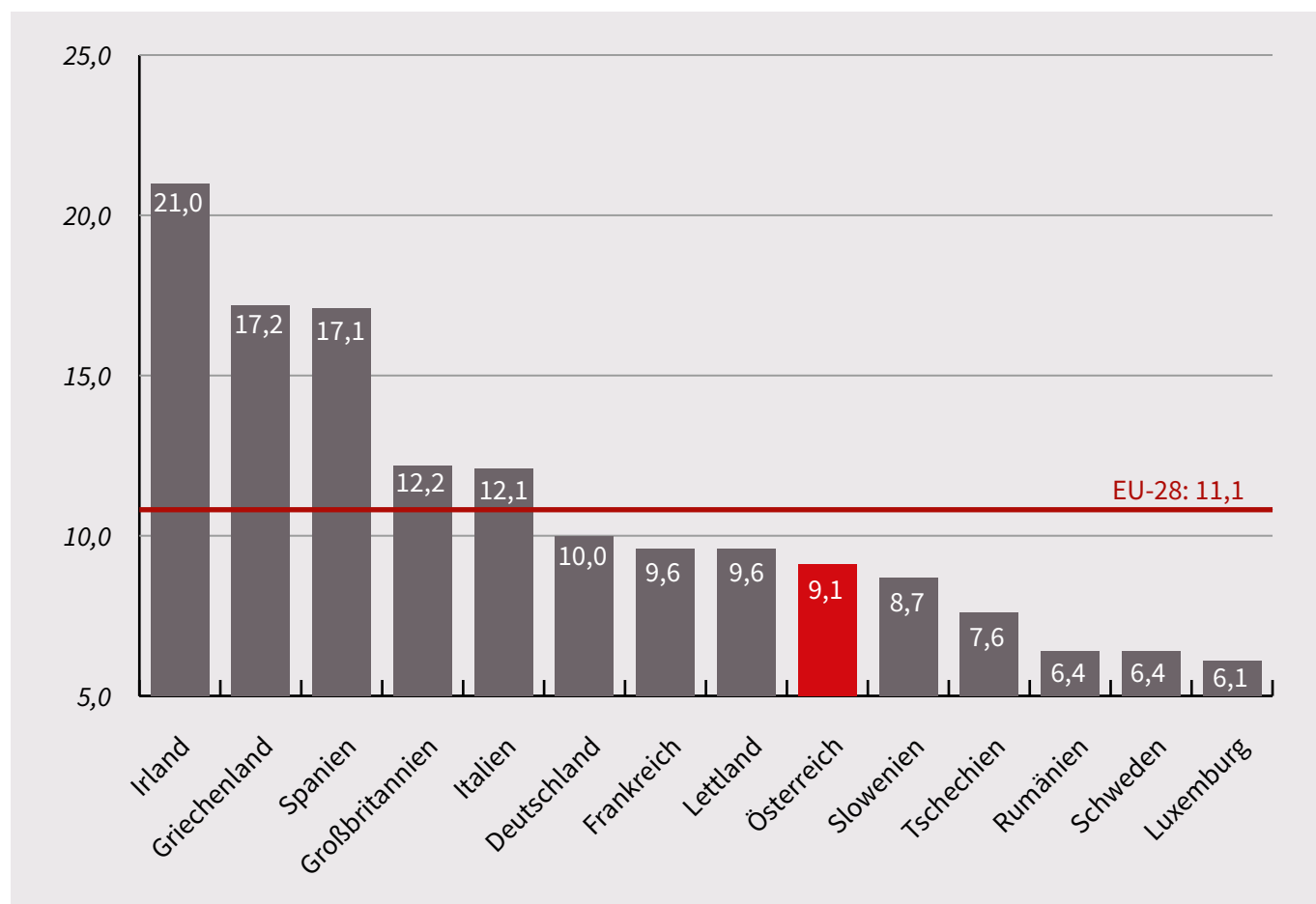
Situation Österreichs im Vergleich

Mit 9,1% liegt der Anteil an Personen in Haushalten mit keiner oder geringer Erwerbsintensität im Jahr 2014 unter dem Durchschnitt der EU-28-Staaten (11,1%) und der EU-15 (11,9%). 585.000 Personen leben in Österreich im Jahr 2014 in Haushalten mit keiner oder geringer Erwerbsintensität, das ist der Höchststand seit Beginn der Wirtschafts- und Finanzkrise, was auf die sich verschärfende Arbeitsmarktsituation zurückzuführen ist. Im EU-Durchschnitt ist der Anteil von Personen in Haushalten mit keiner oder sehr niedriger Erwerbsintensität zwischen 2008 und 2014 um 2,5 Prozentpunkte (EU-15) bzw. 2 Prozentpunkte (EU-27/28) angestiegen, in Österreich demgegenüber im selben Zeitraum um 1,7 Prozentpunkte.

Personen in Haushalten mit keiner/geringer Erwerbsintensität in Österreich/EU 2008-2014

	2014	2012	2010	2008
Anzahl Personen				
Österreich	0,6 Mio.	0,5 Mio.	0,5 Mio.	0,5 Mio.
EU-28	41,8 Mio.	39,6 Mio.	38,7 Mio.	34,4 Mio.*
EU-15	35,0 Mio.	32,6 Mio.	31,9 Mio.	27,9 Mio.
Anteil an Gesamtbevölkerung				
Österreich	9,1%	7,7%	7,8%	7,4%
EU-28	11,1%	10,5%	10,2%	9,1%*
EU-15	11,9%	11,0%	10,8%	9,4%

Quelle: Eurostat; *Werte für EU-27

Anteil der Personen in Haushalten mit keiner/geringer Erwerbsintensität (in %) 2014, ausgewählte EU-Staaten im Vergleich

Quelle: Eurostat

5. PENSION

5.1 Das Verhältnis der Personen im Alter 65+ an der Bevölkerung im Erwerbsalter: der Altenquotient liegt im EU-Durchschnitt

Definition

Der Altenquotient beschreibt das Verhältnis der Zahl älterer Personen (65 Jahre und älter) und der Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (von 15 bis 64 Jahren). Der Wert wird in pro 100 Personen (im erwerbsfähigen Alter) dargestellt.

Situation Österreichs im Vergleich

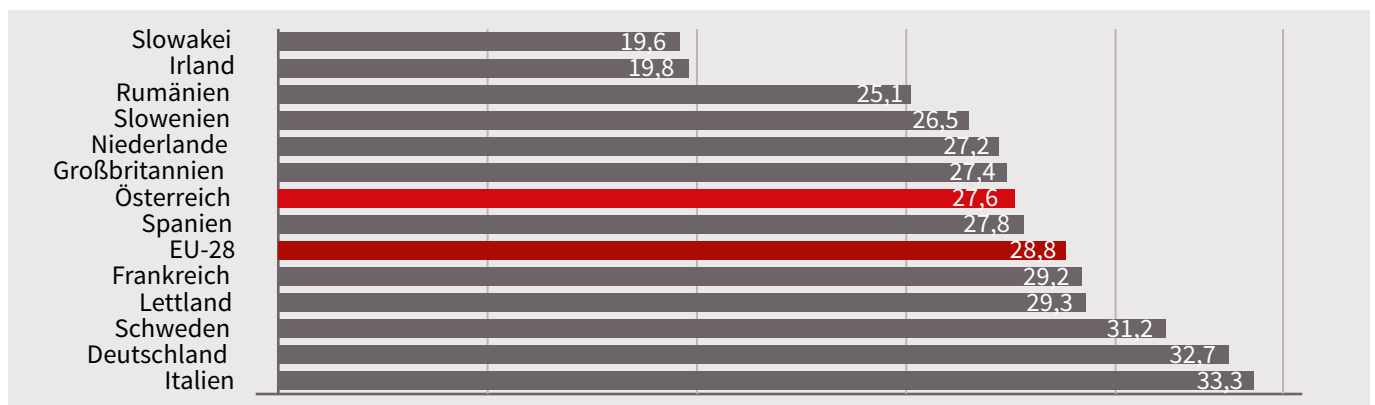
Der Altenquotient liegt in Österreich 2015 mit 27,6 leicht unter dem EU-28-Durchschnitt. Bis 2040 soll der Wert sowohl in Österreich als auch in der EU insgesamt bis auf rund 45 ansteigen. Der Altenquotient, der die demografische Entwicklung beschreibt, ist für die Abschätzung der Nachhaltigkeit des Pensionssystems nur beschränkt aussagekräftig. Aufgrund der zu erwartenden steigenden Beschäftigungsquote, einer Anhebung des tatsächlichen Pensionsantrittsalters und der kostendämpfenden Pensionsreformen werden die tatsächlichen Pensionsausgaben (in % des BIP) in weit geringerem Ausmaß ansteigen, als die demografische Entwicklung auf den ersten Blick vermuten lässt (siehe Indikator 5.4).

Vorausgeschätzte Entwicklung Altenquotient¹¹ Österreich/EU 2000–2040

	2000	2015	2020	2030	2040
Österreich	22,9	27,6	29,3	37,4	44,3
EU-28	23,3*	28,8	31,8	39,0	45,9

Quelle: Eurostat; *Wert für EU-27

Altenquotient¹¹, 2015



Quelle: Eurostat

¹¹ Der Wert gibt an wie viele Personen im Alter von 65+ es pro 100 Personen im Alter von 15-64 Jahren gibt.

5.2 Der Anteil der Pensionszeit an der Erwachsenenlebenszeit bleibt konstant

Definition

Der Anteil der Pensionszeit an der Lebenszeit einer erwachsenen Person (ab 18 Jahren) beschreibt die Pensionszeit (Zeitdauer zwischen dem durchschnittlichen tatsächlichen Pensionsantrittsalter bis zum geschätzten Sterbealter) als prozentuellen Anteil an der Lebenszeit einer erwachsenen Person (ab 18 Jahren).

Situation Österreichs im Vergleich

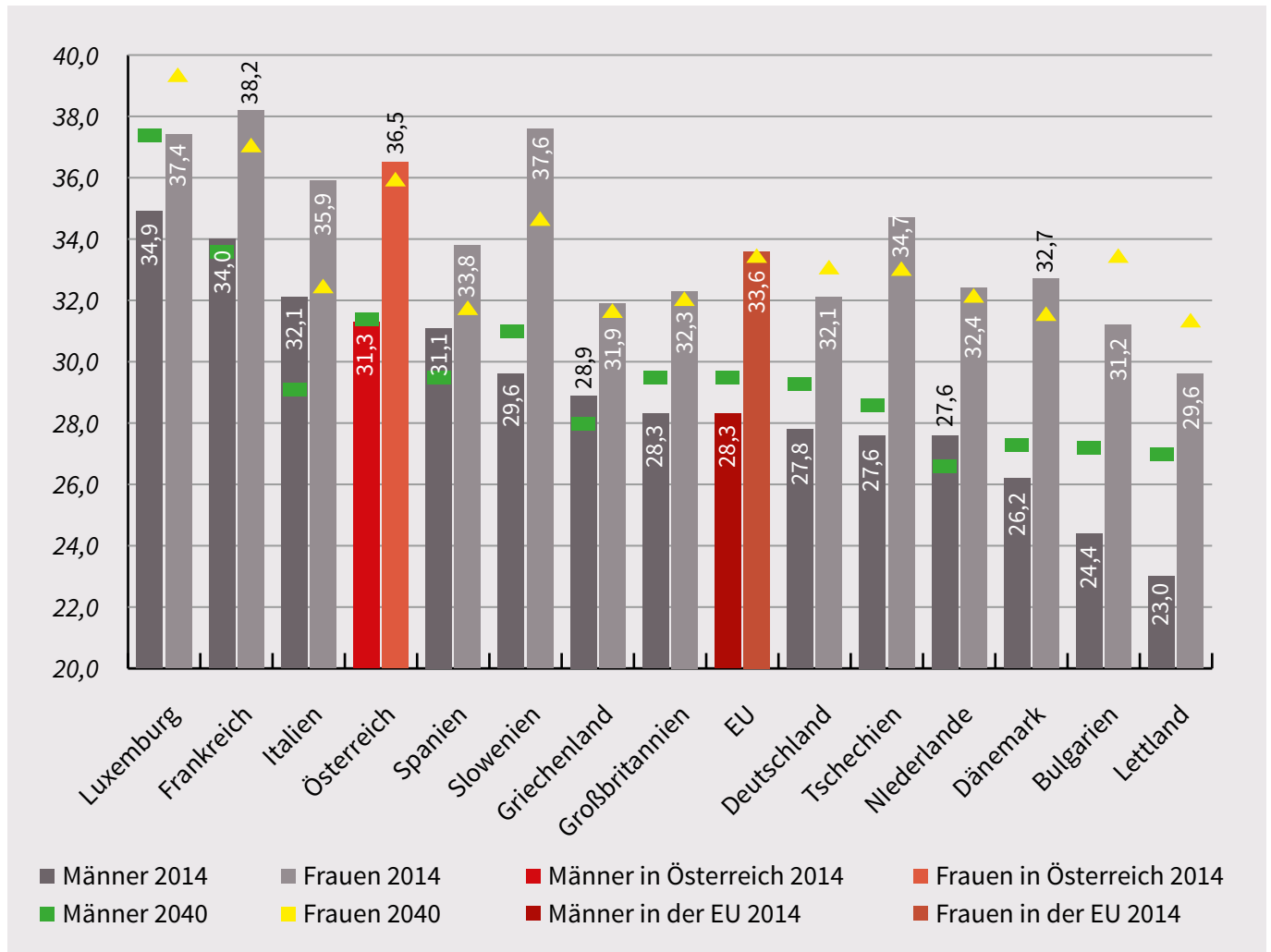
Im Jahr 2014 verbringen österreichische Frauen 37% und Männer 31% ihrer Erwachsenenlebenszeit in Pension, was jeweils rund 3 Prozentpunkte über dem EU-Durchschnitt liegt. Trotz der angenommenen steigenden Lebenserwartung in den nächsten 25 Jahren wird sich das Verhältnis zwischen Pensionszeit und Erwachsenenlebenszeit laut dieser Projektion in Österreich sowohl bei Männern als auch bei Frauen kaum verändern. Ein wesentlicher Grund dafür ist die prognostizierte Erhöhung des tatsächlichen Pensionsantrittsalters als Folge der in den letzten Jahren getätigten Pensionsreformen. Im EU-Durchschnitt soll der Anteil der Pensionszeit an der Lebenszeit einer erwachsenen Person bis zum Jahr 2040 leicht ansteigen.

Anteil der Pensionszeit an der Lebenszeit Prognosen 2014-2040 (in %)

	2014		2040	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Österreich	31,3	36,5	31,6	36,2
EU-28	28,3	33,6	29,7	33,7

Quelle: European Commission: The 2015 Ageing Report

Anteil der Pensionszeit an der Erwachsenenlebenszeit (in %), 2014 und 2040



Quelle: European Commission: The 2015 Ageing Report

5.3 Das Verhältnis von NichtbeitragszahlerInnen zu BeitragszahlerInnen wird sich deutlich langsamer verschlechtern, als die demografische Entwicklung erwarten lässt

Definition

Die ökonomische Gesamtabhängigkeitsquote zeigt das Verhältnis der nicht erwerbstätigen Personen (junge und ältere Menschen sowie nicht erwerbsaktive Menschen im Erwerbsalter) zu den erwerbstätigen Personen in Prozent.

Situation Österreichs im Vergleich

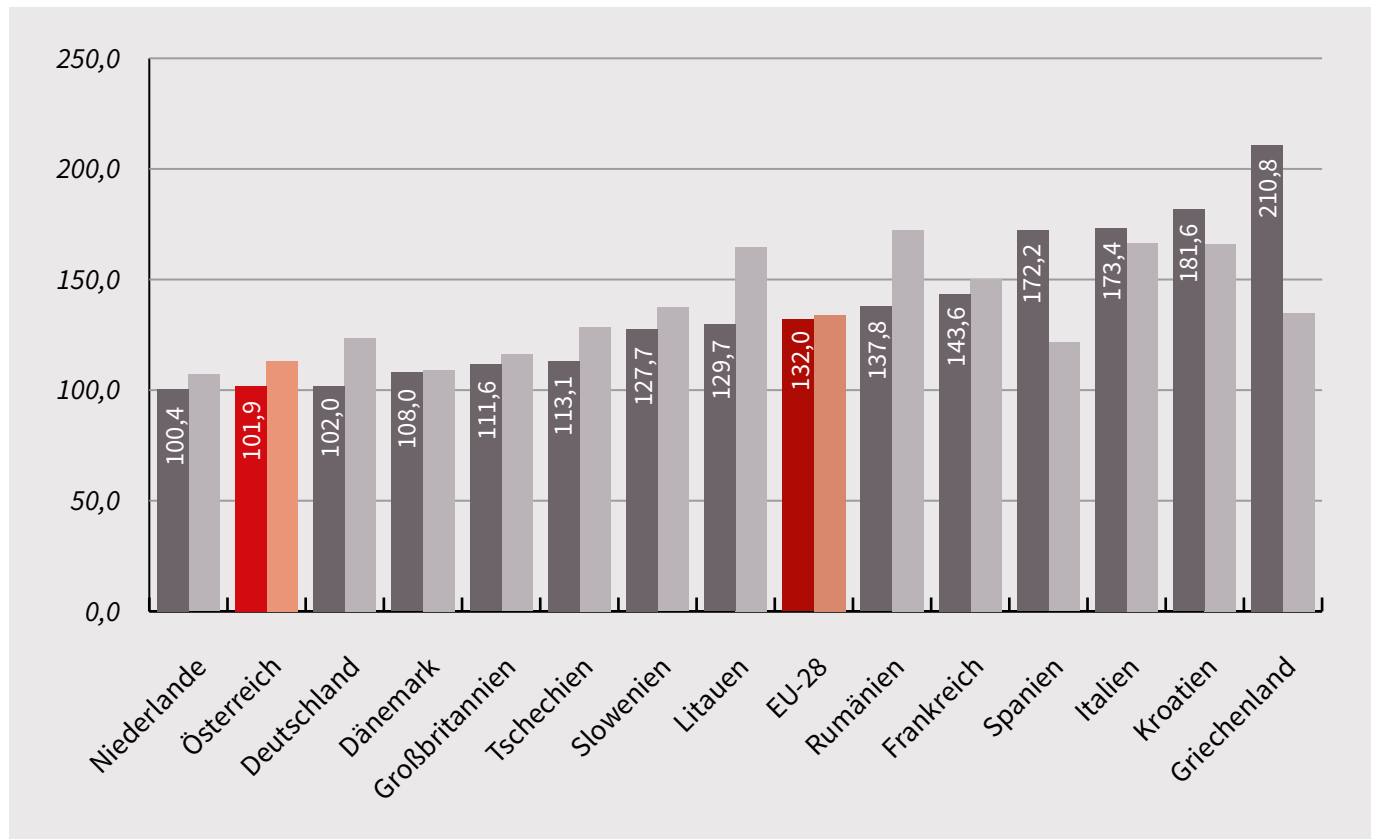
Die ökonomische Gesamtabhängigkeitsquote liegt in Österreich im Jahr 2013 mit 101,9% deutlich unter dem EU-28-Durchschnitt und weist den zweitniedrigsten Wert im Vergleich mit allen EU-28 Staaten auf. Eine Quote von 101,9% sagt aus, dass auf 100 Erwerbstätige 101,9 nicht erwerbstätige Personen entfallen. Bis 2040 soll die ökonomische Gesamtabhängigkeitsquote in Österreich auf 113,2% ansteigen und weiterhin klar unter dem EU-Durchschnitt liegen. Dieser Anstieg ist deutlich geringer als jener des Altenquotienten (siehe Indikator 5.1). Die gedämpfte Entwicklung der ökonomischen Gesamtabhängigkeitsquote im Vergleich mit dem Altenquotient ergibt sich v.a. aufgrund der angenommenen stärkeren Einbindung in das Erwerbsleben von Menschen im Erwerbsalter und aufgrund des Rückgangs des Anteils jüngerer Menschen an der Gesamtbevölkerung.

Vorausgeschätzte Entwicklung der ökonomischen Gesamtabhängigkeitsquote in Österreich/EU 2013–2040 (in %)

	2013	2020	2030	2040
Österreich	101,9	100,5	107,9	113,2
EU-28	132,0	127,9	129,3	133,9

Quelle: European Commission: The 2015 Ageing Report

Die ökonomische Gesamtabhängigkeitsquote 2013 und 2040 (in %)



Quelle: European Commission: The 2015 Ageing Report

5.4 Die Pensionsausgaben öffentlicher Systeme (in % der Wirtschaftsleistung) werden nur langsam anwachsen

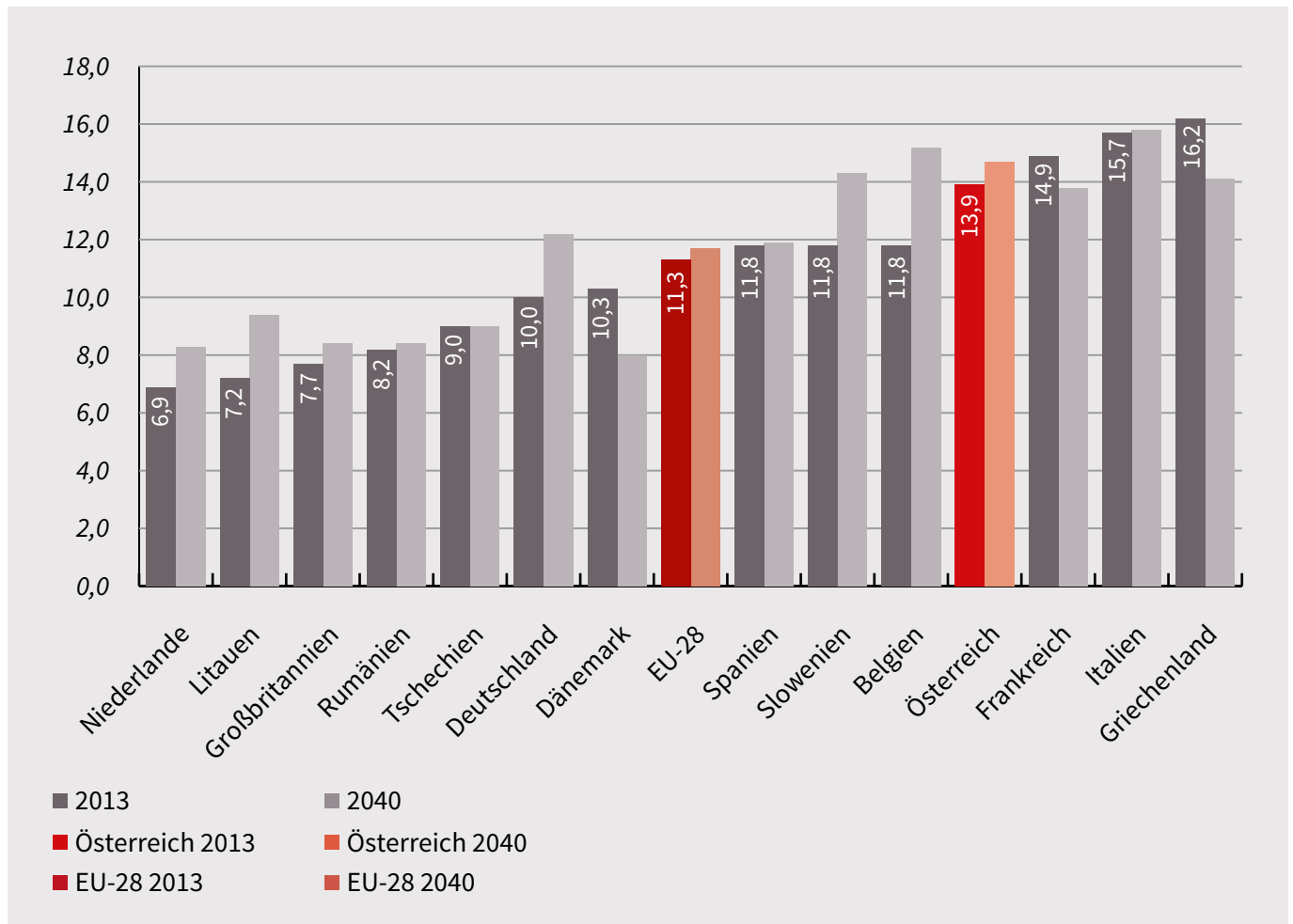
Definition

Die Ausgaben des öffentlichen Pensionssystems (inkl. Beamtenpensionen) werden in Prozent des BIP dargestellt.

Situation Österreichs im Vergleich

Die öffentlichen Pensionsausgaben in Prozent des BIP liegen in Österreich im Jahr 2013 über dem EU-28-Durchschnitt. Die im EU-Vergleich höheren Pensionsausgaben in Österreich lassen sich vor allem auf die höheren Ersatzraten der öffentlichen Pensionen, das stärker entwickelte System von Hinterbliebenenpensionen und Mindestsicherungselemente zurückführen. Die Alterssicherung in Österreich ist in hohem Maß auf das öffentliche System fokussiert, weshalb entsprechend niedrige Kosten für Betriebs- und Privatpensionen anfallen. Prognosen deuten darauf hin, dass die Kosten des öffentlichen Pensionssystems in den meisten EU-Staaten in einem weit geringeren Ausmaß steigen werden, als häufig angenommen wird. In Österreich wird ein Anstieg der gesamten öffentlichen Pensionsausgaben von 13,9% des BIP im Jahr 2013 auf 14,7% des BIP bis zum Jahr 2040 geschätzt, in 2060 sollen sie 14,4% des BIP betragen (die Prognose berücksichtigt die geltende Rechtslage und die bereits beschlossenen Reformmaßnahmen). Im EU-Durchschnitt soll dieser Anteil bis 2040 um 0,4 Prozentpunkte steigen. D.h. trotz starker Alterung der Gesellschaft würde der Anteil der Pensionen am BIP nur geringfügig ansteigen. Ausschlaggebend dafür sind die in den meisten Ländern getätigten kostendämpfenden Pensionsreformen und beschäftigungsfördernden Maßnahmen – z.B. für die Beschäftigung Älterer. Hinter diesen Prognosen stehen u.a. die Annahmen, dass in Österreich im Zeitraum von 2013-2040 die Beschäftigungsquote um 3 Prozentpunkte ansteigen und das BIP jährlich um 1,5% wachsen wird.

Vergleich der Pensionsausgaben öffentlicher Systeme, brutto in % des BIP, 2013 und 2040¹²



Quelle: European Commission: The 2015 Ageing Report

¹² Bei einem Vergleich der öffentlichen Pensionsausgaben ist anzumerken, dass in manchen EU-Ländern private Pensionsleistungen gesetzlich vorgesehen sind, diese aber nicht zu den öffentlichen Pensionsleistungen zählen (wie bspw. in den Niederlanden) sowie bestimmte Leistungen entweder kein Teil der Pensionsversicherung sind (z.B. für Invalidität bspw. in Großbritannien) oder nur eine untergeordnete Rolle spielen (z.B. Hinterbliebenenleistungen in Schweden).

5.5 Die Invaliditätspensionen sind leicht rückläufig

Definition

Hier wird der Anteil der InvaliditätspensionsempfängerInnen an der Bevölkerung im Alter von 20-64 Jahren dargestellt.

Situation Österreichs im Vergleich

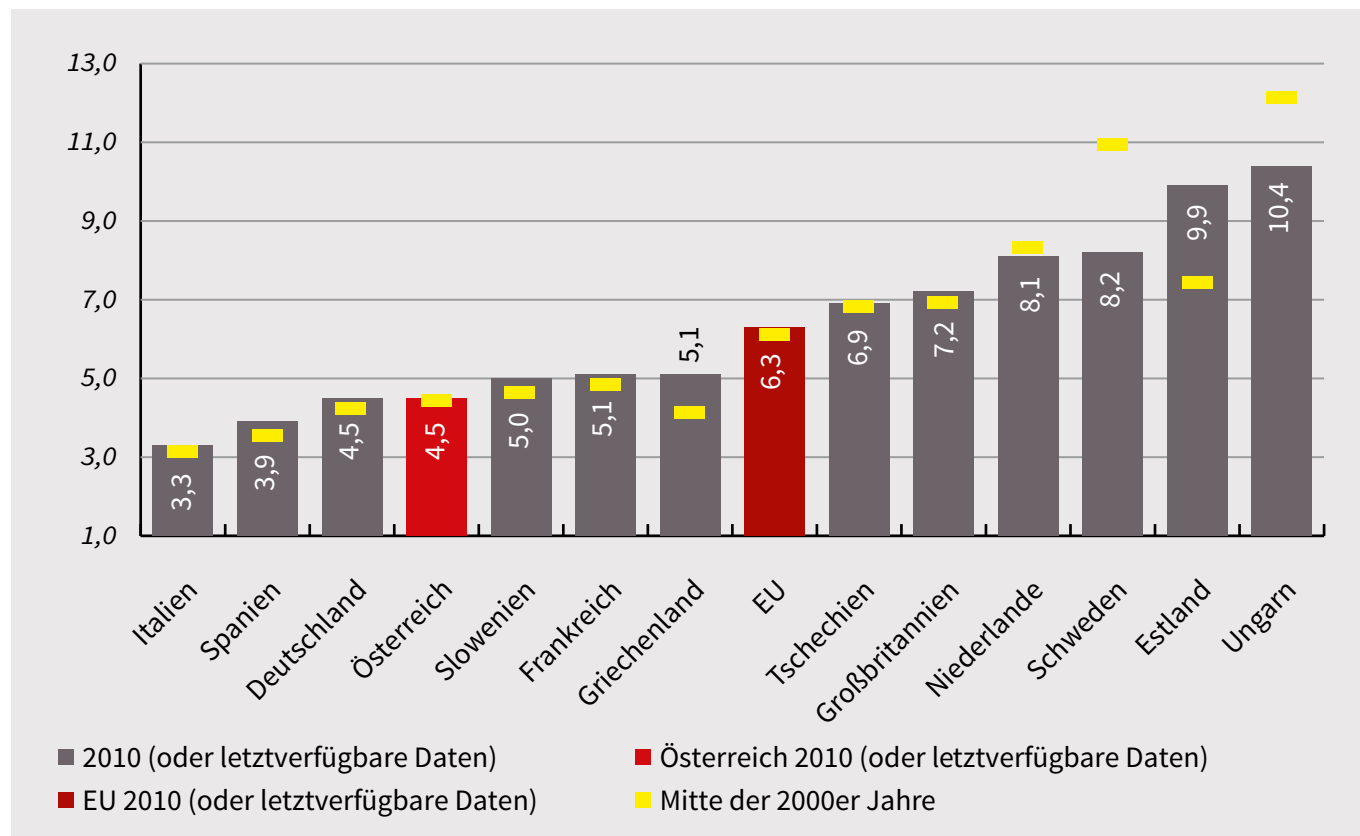
In Österreich ist die Gesamtzahl der Personen, die eine Invaliditätsleistung beziehen, seit 2006 rückläufig. Der Anteil der InvaliditätspensionsempfängerInnen an der Bevölkerung im Alter von 20-64 Jahren liegt im Jahr 2010 in Österreich im europäischen Vergleich im unteren Drittel und beträgt 4,5%. Seit Mitte der 2000er Jahre ist der Anteil in Österreich sowie im EU-Durchschnitt gesunken.

InvaliditätsleistungsempfängerInnen (unter 65/60 Jahren) 2006, 2010 und 2014

	2014	2010	2006
Österreich	196.000	208.000	217.000

Quelle: Sozialministerium; gerundete Jahresdurchschnittswerte

Anteil der InvaliditätspensionsempfängerInnen an der Bevölkerung im Alter von 20-64 Jahren (in %)



Quelle: OECD Economic Survey 2014

5.6 Die Armutsgefährdungsquote älterer Personen über 65 Jahre liegt im EU-Durchschnitt

Definition

Die Armutsgefährdungsquote älterer Personen ist definiert als der Anteil der Bevölkerung über 65 Jahren mit einem Monatseinkommen unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle (= 60% des mittleren Pro-Kopf-Haushaltseinkommens) an der Bevölkerung derselben Altersgruppe.

Situation Österreichs im Vergleich

Die Armutsgefährdungsquote älterer Menschen liegt in Österreich im Jahr 2014 bei 14,2% und somit im EU-28 und EU-15-Durchschnitt. Die Armutsgefährdungsquoten älterer Personen ist sowohl in Österreich als auch im EU-Durchschnitt seit 2008 deutlich gesunken¹³. Sowohl in Österreich als auch im EU-Durchschnitt und den meisten EU-Staaten ist die Armutsgefährdung älterer Frauen höher als die der Männer, was vor allem auf die geringeren Durchschnittspensionen zurückzuführen ist (geringere Verdienste und weniger Beitragsmonate).

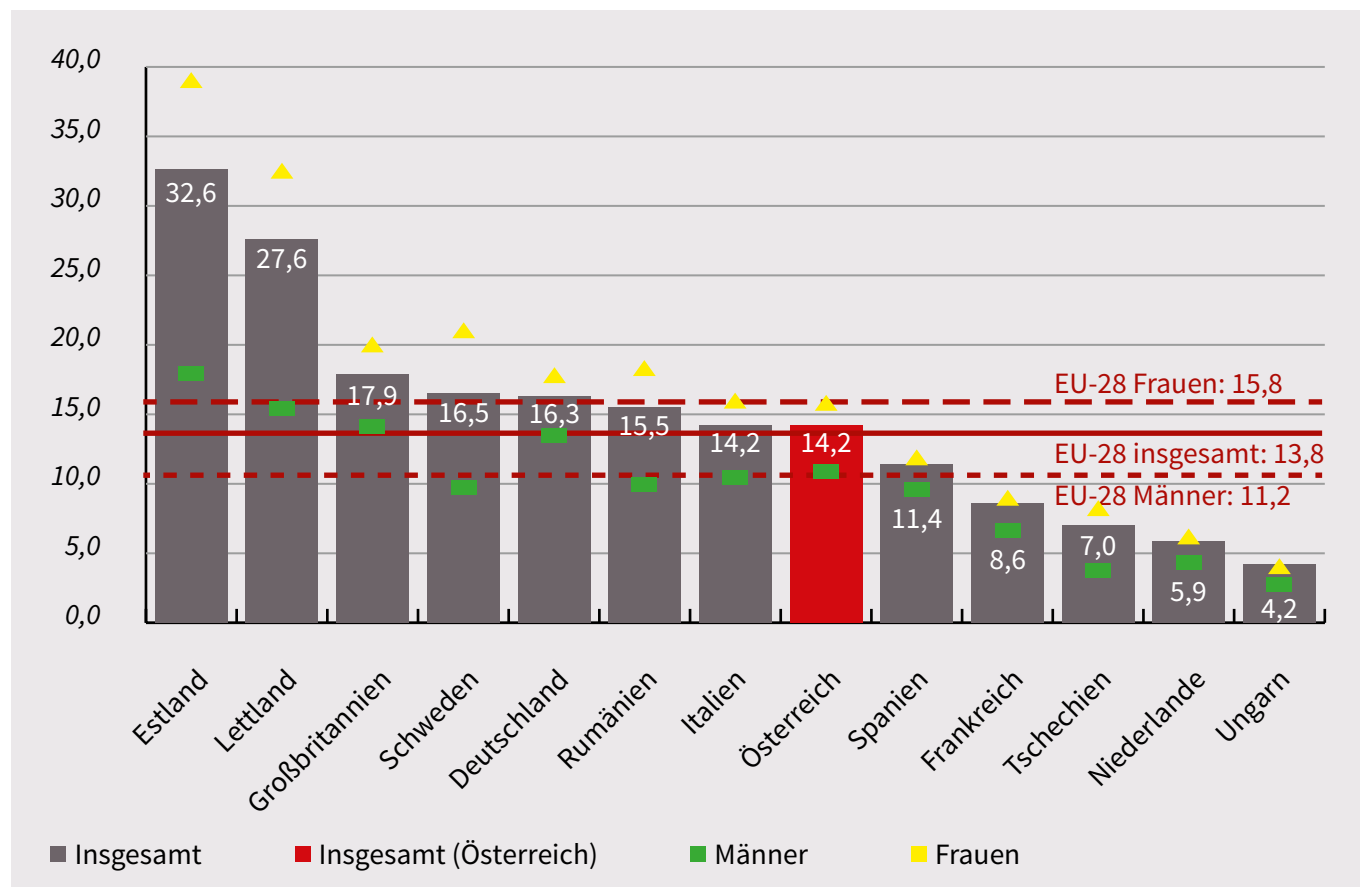
Armutsgefährdungsquoten älterer Menschen in Österreich und der EU 2008-2014 (in %)

	2014	2012	2010	2008
Österreich	14,2	15,1	16,8	18,9
Frauen	16,4	17,8	20,0	22,4
Männer	11,4	11,5	12,5	14,1
EU-28	13,8	14,6	16,0	19,0*
Frauen	15,8	16,4	18,3	21,5*
Männer	11,2	12,3	12,9	15,8*
EU-15	13,8	14,6	16,1	19,2
Frauen	15,7	16,0	18,3	21,6
Männer	11,5	16,4	13,4	16,2

Quelle: Eurostat; *Werte für EU-27

¹³ Der erhebliche Rückgang der Armutsgefährdungsquoten älterer Menschen im europäischen Durchschnitt kann u.a. durch die in vielen Ländern gesunkenen Referenzeinkommen zur Ermittlung der Armutsgefährdungsschwelle erklärt werden.

Die Armutsgefährdungsquoten 65+ im Vergleich mit ausgewählten EU-Staaten 2014 (in %)



Quelle: Eurostat

MEHR INFORMATION

Weiterführende Informationen erhalten Sie in den Sozialberichten des Sozialministeriums:

www.sozialministerium.at > *Soziales/KonsumentInnen* > *Soziale Sicherheit* > *Sozialpolitische Analysen*
> *Sozialberichte*

Quellen und Weblinks:

Sozialministerium: www.sozialministerium.at

Statistik Austria: www.statistik.at

Eurostat: <http://ec.europa.eu/eurostat/>

Europäische Kommission – The 2015 Ageing Report: europa.eu/epc/pdf/ageing_report_2015_en.pdf

OECD: <http://www.oecd.org/>

Die Publikation kann im Broschürenservice des Sozialministeriums abgerufen und bestellt werden:

<https://broschuerenservice.sozialministerium.at> (oder unter der Servicenummer 0800 20 20 74).

**BUNDESMINISTERIUM
FÜR ARBEIT, SOZIALES
UND KONSUMENTENSCHUTZ**

Stubenring 1, 1010 Wien

Tel.: +43 1 711 00-0

sozialministerium.at